

Vorwort – allgemeine Hinweise



Die Berufswahl wird für junge Schülerinnen und Schüler aufgrund eines deutlichen Wandels der Berufs- und Studienorientierung und der Veränderung des Übergangs auf weiterführende Schulen in den vergangenen Jahren zunehmend schwieriger. Viele Schulabsolventinnen und -absolventen haben sich nach dem Ende ihrer schulischen Ausbildung noch nicht für einen Beruf entschieden. Das Bewusstsein über die Bedeutung einer qualifizierten schulischen Ausbildung muss den Schülerinnen und Schülern immer wieder vor Augen geführt werden.

In den letzten Jahren ist eine Vielzahl neuer Ausbildungsberufe entstanden, die die Jugendlichen und deren Eltern und Erziehungsberechtigten oft nicht kennen. Es besteht nach wie vor die Tendenz, dass die Jugendlichen, in derselben Branche wie ihr soziales Umfeld und ihr Freundeskreis tätig werden wollen. Das ist problematisch, weil sich die gesellschaftlichen Bedingungen verändert haben. Die Arbeitswelt ist komplexer geworden. Gleichzeitig ist es der Wunsch der Wirtschaft, dass die Jugendlichen mehr über die Berufswelt erfahren und so den zunehmenden Anforderungen der Arbeitswelt gerecht werden.

Ziel der Heinrich-Böll-Schule (HBS) ist es daher, den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Angebot zu unterbreiten, damit sie die Möglichkeit haben, eigene Fähigkeiten und Stärken zu entwickeln und berufsbezogene Kompetenzen zu erwerben. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler so optimal wie möglich vorbereiten, damit sie unsere Schule entweder mit einem qualifizierten Ausbildungsplatz verlassen oder weiterführende Bildungsgänge und den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erreichen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind ein übergreifendes Angebotsspektrum an Berufsorientierungsmaßnahmen und enge Kooperationen mit außerschulischen Partnern unabdingbar. Ein wichtiger Baustein ist die Teilnahme der HBS an dem hessenweiten Projekt OloV (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen).

Im Rahmen dieses Projektes werden relevante ganzheitliche Qualitätsstandards für die Förderung der Berufsreife entwickelt.

Ein weiterer Baustein ist die Betriebs- und Lernpartnerschaft mit der Gesellschaft für Wirtschaftskunde in Hanau.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der TalenteWerkstatt in Hanau Einblick in ausgewählte Handwerksberufe.

Die schulischen Angebote zur Berufs- und Studienorientierung beginnen bereits in der Jahrgangsstufe 7 (u.a. WP1-Angebot, Arbeitslehreunterricht, Einführung des Berufswahlpasses). Sie beinhalten Unterrichtsangebote aus den Bereichen gesunde Ernährung/ Haushalt, Handwerk (Holz, Metall), Technik/ITG und ökologische Bildung (Schulgarten). Seit September 2023 ist das schulinterne MakerSpace im Aufbau. Im

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

Bereich der Ästhetischen Bildung erwerben die Schülerinnen und Schüler kommunikative Fähigkeiten, selbstbewusstes Auftreten, Präsenz.

In der Jahrgangsstufen 8 und 9 findet je ein zweiwöchiges betriebliches Praktikum statt. Mit allen Schülerinnen, Schülern und Eltern werden aufgrund einer fundierten Kompetenzfeststellung „Zukunftsgespräche“ geführt.

Seit dem Schuljahr 2023/24 bieten wir in der Jahrgangsstufe 9 den Unterricht in PUSCH – Klassen (Praxis und Schule – Klasse) an, die einen besonderen Schwerpunkt auf die Berufsorientierung mit zwei kontinuierlichen betrieblichen Praxistagen legen.

Für das Schuljahr 2025/26 ist die Eröffnung einer „TalentCompany“ geplant.

In den Jahrgängen 8 und 9 werden die Schülerinnen und Schüler sowohl mit gezielter Beratung durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit und den Klassenlehrkräfte auf die Übergänge in die Ausbildung, weiterführende Berufliche Schulen und auf die gymnasiale Oberstufe vorbereitet.

Besonderen Stellenwert hat die Einbeziehung der Eltern in den Lebensplanungs- und Berufsorientierungsprozess. Daher finden für alle Eltern Infoabende, Laufbahnberatungen und verpflichtende Gespräche mit den Klassenlehrkräften statt.

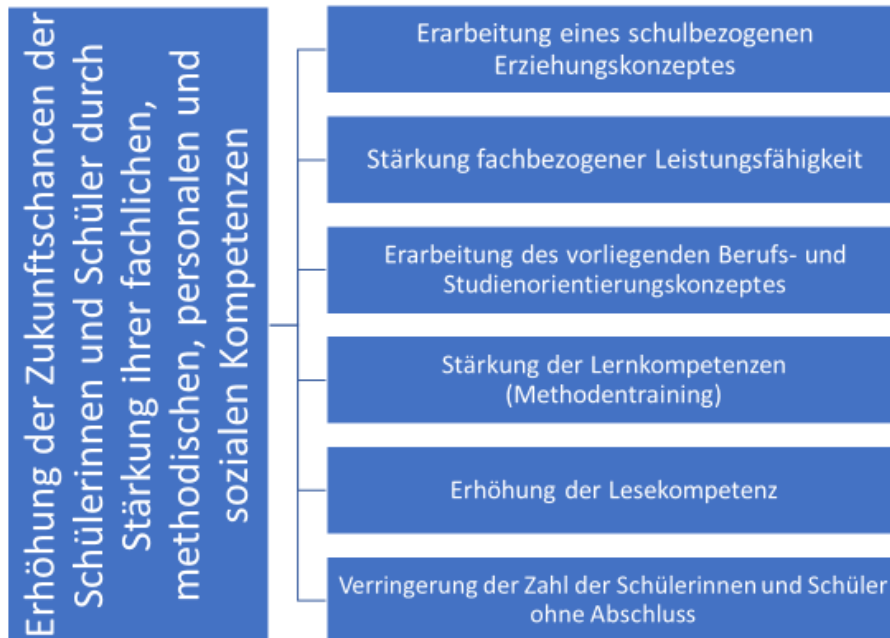
Alle Maßnahmen zur beruflichen Orientierung werden im Rahmen eines Runden Tisches mit allen beteiligten Kooperationspartnern gebündelt und koordiniert.

Bruchköbel, im Dezember 2024

Christine Georg

(Schulleiterin)

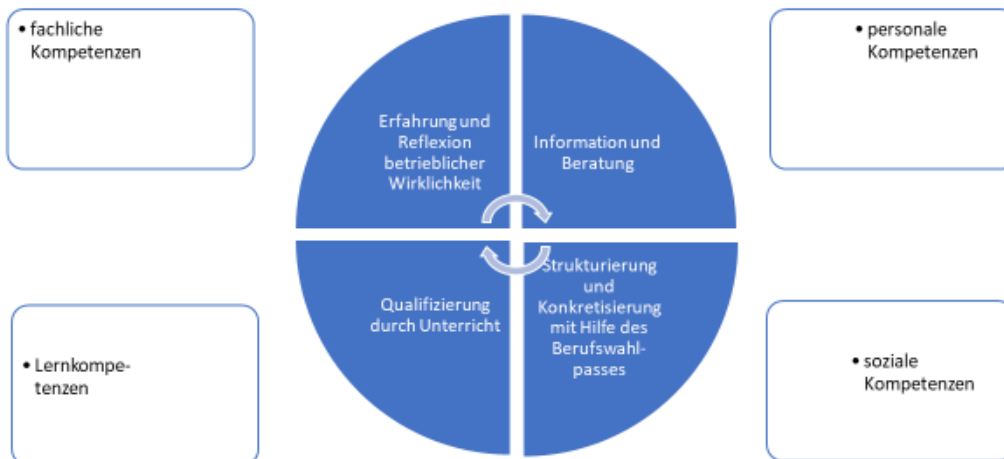
Die Berufs- und Studienorientierung im Kontext aktueller Aufgabenfelder der Heinrich-Böll-Schule



Training von Schlüsselqualifikationen, Lern- und Fachkompetenzen, Haltungen und Einstellungen



Strukturmodell der Berufs- und Studienorientierung



Unsere Ziele:

Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Böll-Schule sollen

- umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben,
- nach Begabungen und Neigungen bestmöglich gefördert werden,
- optimal für ihren weiteren schulischen Werdegang und auf den Eintritt ins Berufsleben vorbereitet werden,
- die nationale Vielfalt als Chance für gegenseitige Achtung und Toleranz erfahren,
- mit Freude den gestalteten Schultag erleben,
- für ihre Leistungen Anerkennung erhalten,
- für das Schulleben Verantwortung übernehmen,
- ihre Schule als Lern- und Lebensort begreifen und erfahren,
- damit sie als Erwachsene gelernt haben unsere Gesellschaft mit zu tragen und zu gestalten.

Leitlinien unserer Berufs- und Studienorientierung:

- gesellschaftliche Teilhabe durch gute und leistungsorientierte Bildung
- Sicherung des Fachkräftebedarfs
- Reduzierung der Zahl der Schulabgänger ohne Schulabschluss
- Reduzierung der Zahl der Schulabgänger ohne Anschluss
- Gestaltung eines besseren Übergangs von Schule in den Beruf

Berufs- und Studienorientierung wird dabei als umfassender Prozess verstanden, bei dem es nicht mehr nur um eine einmalige Berufswahl, sondern um die Gestaltung einer Biografie in einem gesellschaftlichen Wandel geht.

Merkmale der Ausbildungsreife im Überblick (Kurzfassung)

I. Schulische Basiskenntnisse und psychologische Leistungsmerkmale

(Recht-)Schreiben

- Sie/er schreibt Texte in lesbarer handschriftlicher Form.
- Sie/er kennt die Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung und kann sie anwenden.
- Sie/er kann häufig vorkommende Wörter richtig schreiben.
- Sie/er kann Texte verständlich und zusammenhängend schreiben.
- Sie/er kann formalisierte Texte verfassen: z. B. Brief, Lebenslauf, Bewerbungsanschreiben, Ausfüllen von Formularen.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

- Sie/er verfügt über grundlegende Lesefertigkeiten
- Sie/er kann Wortbedeutungen klären.
- Sie/er kann die zentrale Aussage eines Textes erfassen und Informationen zielgerichtet entnehmen.

Sprechen und Zuhören (mündliches Ausdrucksvermögen)

- Sie/er kann sich verständlich in der Standardsprache Deutsch äußern.
- Sie/er verfügt über einen für das Bewältigen von Alltagssituationen angemessenen Wortschatz.
- Sie/er kann sich durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen.

Mathematische Grundkenntnisse

- Sie/er kann Rechengesetze (Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren) anwenden.
- Sie/er beherrscht Prozent- und Bruchrechnung.
- Sie/er führt einfache Berechnungen (z. B. kleines Einmaleins) und Überschlagsrechnungen im Kopf durch.
- Sie/er kann einfache Textaufgaben lösen.
- Sie/er beherrscht die Dreisatzrechnung.
- Sie/er kann Längen, Flächen und Volumina bestimmen.
- Sie/er wählt Maß-Einheiten von Größen situationsgerecht aus (insbesondere für Zeit, Masse, Geld, Länge, Fläche, Volumen und Winkel) und kann sie umwandeln.
- Sie/er zeichnet und konstruiert geometrische Figuren unter Verwendung angemessener Hilfsmittel, wie Zirkel, Lineal Geodreieck.
- Sie/er versteht graphische Darstellungen und Tabellen.

Wirtschaftliche Grundkenntnisse

- Sie/er kennt das wirtschaftliche Ziel unternehmerischen Handelns.
- Sie/er hat ein Grundverständnis von Pflichten und Rechten aus Verträgen und Geschäften (Ausbildungsvertrag, Kaufvertrag).

Räumliches Vorstellungsvermögen

- Sie/er kann räumliche Geometrieaufgaben lösen.
- Sie/er kann sich an Hand von Zeichnungen räumliche Gegenstände vorstellen.
- Sie /er kann sich an Hand eines Grundrisses das Haus vorstellen.
- Sie /er kann den Weg von der Wohnung zur Schule/Kirche/zum Kaufhaus nachvollziehbar aufmalen.

Merkfähigkeit

- Sie/er kann Arbeitsaufträge auch nach längerer Zeit wiederholen.
- Sie/er kann sich an die räumliche Lage von Gegenständen erinnern.
- Sie/er weiß nach längerer Zeit noch, welches Werkzeug sie/er bei einer bestimmten Aufgabe verwendet hat.

Bearbeitungsgeschwindigkeit

- Sie/er kann Aufgaben, die wenig Überlegung fordern, zügig abarbeiten.
- Sie/er kann Aufgaben, bei denen sich der Arbeitsablauf oft wiederholt, zügig erledigen.
- Sie/er kann bei Klassenarbeiten/Schulaufgaben meistens alle Aufgaben bearbeiten.

Befähigung zu Daueraufmerksamkeit

- Sie/er beendet eine gestellte Aufgabe, obwohl seine Mitschüler/innen sich (schon) über Freizeitaktivitäten unterhalten.
- Sie/er kann sich auch in der letzten (6.) Schulstunde noch konzentrieren.
- Sie/er kann sich nach der Schule noch mit Dingen beschäftigen, für die Konzentration benötigt wird.

Altersgerechter Entwicklungsstand und gesundheitliche Voraussetzungen

- Sie/er befindet sich in einem für Ausbildungsanfänger typischen Entwicklungsstand und ist gesundheitlich nicht in einem Umfang eingeschränkt, der der Bewältigung eines Acht-Stunden-Tages entgegensteht.
- Der/die Jugendliche entspricht den Kriterien der Untersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz in dem Maße, dass dauerhaft eine Gefährdung der Gesundheit nicht zu erwarten ist.

II. Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit

Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz

- Sie/er beendet eine übertragene Aufgabe erst, wenn sie vollständig erfüllt ist.
- Sie/er erfüllt Aufgaben und Ziele, die einen kontinuierlichen Arbeitseinsatz erfordern.
- Sie/er verfolgt ein Ziel/eine Aufgabe mit erneuter Anstrengung angemessen weiter, wenn vorübergehende Schwierigkeiten auftauchen oder erste Erfolge ausbleiben.

Kommunikationsfähigkeit

- Sie/er hört aufmerksam zu.
- Sie/er kann sachgerecht antworten oder nachfragen.
- Sie/er achtet auf einfache nonverbale Botschaften.
- Sie/er kann wichtige Informationen unverfälscht weitergeben.
- Sie/er ist im Umgang mit anderen Menschen offen.

Konfliktfähigkeit

- Sie/er spricht eigene Bedürfnisse zur rechten Zeit deutlich an.
- Sie/er lässt auch stark von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen anderer zu.

Kritikfähigkeit

- Sie/er nimmt Kritik auch an der eigenen Leistung oder am eigenen Verhalten an.
- Sie/er kann Kritik sachlich begründen.
- Sie/er zeigt gegenüber Fehlern anderer angemessene Geduld und Toleranz.

Leistungsbereitschaft

- Sie/er widmet sich Aufgaben mit angemessener Intensität.
- Sie/er strengt sich auch bei „unbeliebten“ Aufgaben an.

Selbstorganisation/Selbstständigkeit

- Sie/er kann den Lebensalltag (Aufstehen, Ankleiden, Weg zur Schule/Arbeit) selbständig bewältigen.
- Sie/er kann selbständig Anrufe mit Institutionen, Arbeitgebern usw. führen (z. B. um Termine zu vereinbaren, sich krank zu melden).
- Sie/er erledigt Aufgaben aus eigenem Antrieb und beschafft sich die erforderlichen Informationen und Hilfsmittel.

Sorgfalt

- Sie/er geht mit schriftlichen Unterlagen, Dokumenten, Arbeitsmaterialien und Werkzeugen achtsam, pfleglich und sachgerecht um.
- Sie/er beachtet beim Erfüllen eines Auftrags gewissenhaft sämtliche Hinweise und Vorschriften.

Teamfähigkeit

- Sie/er bringt eigene Erfahrungen und Wissen ein.
- Sie/er ist bereit und in der Lage, anderen zuzuhören und von anderen zu lernen.
- Sie/er ist bereit, eigene Interessen zurückzustellen, wenn es die Ziele des Teams erfordern.

Umgangsformen

- Sie/er verwendet die Anreden „Du“ und „Sie“ situationsangemessen.
- Sie/er benutzt eine der Situation angemessene Sprache.
- Sie/er begrüßt andere Menschen in angemessener Form (persönliche Anrede, Blickkontakt, Händeschütteln, Vorstellen der eigenen Person).
- Sie/er ist bereit, die gängige Kleiderordnung der beruflichen Bezugsgruppe im beruflichen Zusammenhang für sich zu akzeptieren.
- Sie/er begegnet anderen Menschen mit Respekt.

Verantwortungsbewusstsein

- Sie/er übernimmt Verantwortung für Aufgaben, die vereinbart wurden (z. B. in Familie, Schule, Sport, Verein).
- Sie/er geht verantwortungsvoll mit sich selbst um (Gesundheit, Konsumgewohnheiten).
- Sie/er vermeidet Gefährdungen der eigenen Person und den Mitmenschen.
- Sie/er übernimmt Verantwortung für anvertraute Materialien, Geräte usw.

Zuverlässigkeit

- Sie/er erscheint pünktlich zum vereinbarten Termin (Unterricht, Praktikum, Beratungsgespräch).
- Sie/er entschuldigt sich rechtzeitig, wenn er/sie eine Vereinbarung nicht einhalten kann.
- Sie/er erledigt einen Arbeitsauftrag termingerecht.

Berufswahlreife:

Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz

- Sie/er kann eigene berufsbedeutsame Interessen, Vorlieben, Neigungen und Abneigungen benennen.
- Sie/er benennt eigene Werthaltungen.
- Sie/er benennt eigene Stärken und Schwächen.
- Sie/er hat sich über Berufe und ihre Anforderungen informiert.
- Sie/er benennt Gründe für die eigene Berufswahlentscheidung.

Arbeitslehre – Jahrgangsstufe 7

1 Wochenstunde

Hinweis:

Schulbuch – „Stark in... Arbeit und Wirtschaft“

entsprechendes Arbeitsheft zu Beginn der Jgst. 7 für Jgst. 7 und 8 kaufen lassen

ISBN: 978 – 3 – 14 – 145071 - 2

Thema	Unterthemen	Hinweise
Arbeitslehre	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist Arbeitslehre? - Einführung in das Fach 	<ul style="list-style-type: none"> - Materialien siehe Schulmoodle
(Verhaltens-)Knigge	<ul style="list-style-type: none"> - Verhalten in Familie, Freizeit, Schule und Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> - Werteerziehung
Bedürfnispyramide	<ul style="list-style-type: none"> - Grundbedürfnisse - Luxusbedürfnisse - Freizeit und Freizeitverhalten früher und heute 	<ul style="list-style-type: none"> - Stark in ... Arbeit und Wirtschaft; S. 39 ff und Arbeitsheft
„Wie viel kostet das Leben?“ / Finanzbildung - Basismodul	<ul style="list-style-type: none"> - Haushaltsplanung – Einkaufen - Konsumverhalten – Taschengeld - Supermarkt – eine Käuferfalle - Warenangebot/Warenpalette/Werbung - Verkaufsfördernde Raumaufteilung im Supermarkt - Anbieterstrategien: Anordnung der Ware, Großpackung, Kopplung unterschiedlicher Artikel, usw. - Interessen von Anbieter und Käufer - Strategien für bewusstes Einkaufen - Vergleich von Supermärkten Praxis: Einkauf für den Unterricht in der Schulküche - Berufskundlicher Aspekt: Verkaufsstrategie – Werbung – Verkaufsberatung 	<p>http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufe im Verkauf, in der Werbung, Schauwerbegestalter - Stark in ... Arbeit und Wirtschaft, S. 26 ff, Arbeitsheft entsprechend

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

<p>Begriff „Arbeit“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleich ausgewählter Arbeitssituationen: Tätigkeiten, Anforderungen, Belastungen - Produktion und Dienstleistung - Entstehung und Entwicklung von Berufen - Veränderung durch Technik (Arbeit früher/ Arbeit heute), - Veränderung durch soziale und wirtschaftliche Zwänge - Vergleich ganzheitliche – arbeitsteilige Produktion - Vor- und Nachteile (veränderte Berufe, gewandelte Qualitätsanforderungen, neue Arbeitsverhältnisse, gesundheitliche Gefahren, Grenzen menschlicher Belastbarkeit) - Automation - Vergleich häuslicher, handwerklicher und industrieller Fertigung - Erwerbsarbeit – Nichterwerbsarbeit (Hausarbeit, ehrenamtliche Arbeit, Schülerarbeit, Freizeitarbeit) - Veränderung der Arbeitszeiten - Erwerbslosigkeit und ihre Folgen 	<p>Stark in ..., S. 42 ff. Schulmoodle</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadtteil- und Berufe-Rallye - Berufskundlicher Aspekt: Erkundung einer Werkstatt, eines Industriebetriebes - Berufe in Dienstleistung und Produktion am Beispiel der ausgewählten Arbeitssituationen - Erstellen einer Übersicht unterschiedlicher Berufe (Eltern, in der Gemeinde, in der Region) - Erkundung ausgewählter Arbeitsplätze, Expertenbefragung - Herstellung eines Produktes in Einzelfertigung: Einrichten von Arbeitsplätzen - Fixieren der Arbeitsschritte, der Arbeitsabläufe - Produktion des gleichen Produktes in hohen Stückzahlen
-------------------------	--	---

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

		<ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachteile ganzheitlicher und arbeitsteiliger Produktion kritisch reflektieren, dokumentieren und präsentieren - Verkauf des hergestellten Produktes, ggf. für den Weihnachtsmarkt - <i>Einsatz des PC: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Internet</i>
Vom Korn zum Brot	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit in der Landwirtschaft - Produktionsformen - Betriebsbesichtigung „Bäckerei“ und/ oder Landwirtschaftsbetrieb (z.B. Ackerlei) 	
Einführung des Berufswahlpasses	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung des Berufswahlpasses bzw. Berufswahl-App ab dem Schuljahr 2025/26 	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Schulmoodle
Planet Beruf / Boys und Girls Day	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsbilder - Soziale Berufe - Teilnahme am Boys und Girls Day im April; (siehe Terminkalender) 	<ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Unterlagen sind auf der entsprechenden Website ca. 3 Monate vor Termin abrufbar
KomPo 7	<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzen entdecken, Potenziale nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ablauf siehe Kapitel „KomPo7“

Hinweise zum Berufswahlpass (Berufswahlapp ab dem Schuljahr 2025/26)

Klasse 7 – 1. Halbjahr

Zusammenarbeiten muss geplant werden (Einrichtung des Klassenraumes)
Erste Selbsteinschätzung (Deutsch, Klassenlehrerunterricht) (Meine Stärken bestimmen und meine Ziele klären / Was kann ich und was will ich?, Ich und meine Familie – Voraussetzungen überdenken) / Potenzialanalyse mit Zweitbeobachtern
Durchführung von Fremdeinschätzungen (Deutsch, Klassenlehrerunterricht) (Wie schätzen andere meine Stärken und meine Ziele ein?)
Ermitteln des ersten persönlichen Profils (Zusammenstellung meiner Stärken und Ziele, Baum der Fähigkeiten)
Einführung des Berufswahlpasses / Berufswahl-App
Arbeit mit Lernvereinbarungen (in allen Fächern) (In welchen Bereichen möchte ich mich verbessern? Bei wem suche ich dazu Hilfe? Waren meine Anstrengungen erfolgreich?)
Projektarbeit (in allen Fächern)
Sozial- und Lernkompetenztraining (Kompetenzanalysen) (Deutsch, Arbeitslehre, GL, Ethik/Religion)

Klasse 7 – 2. Halbjahr

Überarbeiten des persönlichen Profils (Haben sich meine Stärken und Ziele verändert?)
KomPo 7 (Kompetenzfeststellungsverfahren)
Anforderungen von Betrieben erkunden und auswerten (z.B. Schnuppertag im Betrieb, Girls Day, usw.) (Arbeitslehre)
Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen (Passen meine Stärken und Ziele zu den Anforderungen der Betriebe / in meinem Wunschberuf?)
Arbeit mit Lernvereinbarungen (alle Fächer) (In welchen Bereichen möchte ich mich verbessern? Bei wem suche ich dazu Hilfe? Waren meine Anstrengungen erfolgreich?)
Beratung durch die Lehrer über die schulischen Angebote zur Berufsorientierung ab Klasse 8

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

Beratung einholen
(z.B. Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur (BIZ), Unternehmen usw.)

Förderassessment / Assessment-Center (Arbeitslehre)

Jahrgangsstufe 8

- 1 Wochenstunde

Thema	Unterthemen	Hinweise
„Fit für die Wirtschaft“ (u.a. „Oh Money“/ Wirtschaftsforscher/ My Finance Coach) Finanzbildung - Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung / Konsumentenbildung - Kaufen / Konsumentenbildung - Planen / Umgang mit Geld - Sparen / Umgang mit Geld - Umgang mit Risiken - Umwelt und Wirtschaft - Online - Haushalt 	<ul style="list-style-type: none"> - Bausteine sind individuell abrufbar in Basis, Vertiefung I und Vertiefung II bis zur Jgst. 10 (siehe Schulmoodle) - Stark in ... S. 200 ff
Jugendarbeitsschutzgesetz	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte des Jugendarbeitsschutzgesetzes, - z.B. Fallanalysen - Wandel in der Gesellschaft: Jobwechsel, Teilzeitarbeit, befristete Beschäftigung, Job-sharing, Arbeiten im Homeoffice, Zeitarbeit, lebenslanges Lernen... 	<ul style="list-style-type: none"> - Stark in ... S, 194 ff
Berufsorientierungspraktikum / TalenteWerkstatt (BOP)	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung - 2 Wochen Durchführung - Nachbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der Arbeit mit dem Berufswahlpass/ Berufswahl-App - Bescheinigung wird im BWP abgeheftet
Betriebserkundung	Projektwoche „Berufs- und Studienorientierung“ im November (Materialien – siehe Schulmoodle – Team 8)	<p>Örtliche Betriebe und Unternehmen, u.a. Schreinerei, Odenwäller, Sparkasse, Kläranlage, Kliniken, AWO...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besuch einer

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

		<p>Ausbildungsbörse</p> <ul style="list-style-type: none"> - eines Produktionsbetriebes, zum Beispiel Bäckerei, oder Schreinerei
Vorstellungsgespräch (Basic)	<ul style="list-style-type: none"> - Stellenanzeigenanalyse - Vorstellungs“knigge“ - Ablauf eines Vorstellungsgesprächs, Rollenspiele ggf. mit Videoaufnahme - typische Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Stark in ..., S. 164 ff - Materialien sind in der Fachschaft vorhanden, bitte Fachschaftsleitung ansprechen
Einstellungstest (Basic)	<ul style="list-style-type: none"> - Probetest - Assessment-Center 	<ul style="list-style-type: none"> - Materialien sind in der Fachschaft vorhanden, bitte Fachschaftsleitung ansprechen
Betriebspraktikum (14tägig)	<p>Vorbereitungsphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwartungen, Wünsche, Hoffnungen - Ziele des Betriebspraktikums, rechtliche Grundlagen - Erkundungsaspekte (Betriebsorganisation, Mensch und Maschine, (neue) Produkte oder Dienstleistungen, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeits- und Unfallschutz, Berufe im Wandel, der Praktikumsbetrieb in der Wirtschaftsregion/ im Stadtteil, Betrieb und Umwelt, Rationalisierung – Fortschritt und soziale Folgen, moderne Kommunikationstechnik, Schlüsselqualifikationen, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, Mitbestimmung) - Welcher Betrieb ist geeignet (Anforderungen)? - Kontaktaufnahme mit dem Betrieb - 	<ul style="list-style-type: none"> - Info-Elternabend im Januar (im Schulportal vermerken) - Kriterien für den Praktikumsbericht in Anlehnung an Schule/Wirtschaft - Stark in..., S. 60ff - Arbeitsheft: „Stark in... Praktikum“; ISBN: 978 – 3 – 14 – 145081 – 1

	<p>Praktikumsmappe als Leitmedium für Vorbereitung, Durchführung und Auswertung mit im Unterricht strukturierten Beobachtungs- und Interpretationshilfen für gezielte Informationsbeschaffung und –auswertung</p> <ul style="list-style-type: none">- Gesundheit – Sicherheit – Unfallschutz – Ökologie <p>Durchführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none">- Individueller Einsatz: Tätig sein, beobachten, erkunden <p>Auswertungsphase</p> <ul style="list-style-type: none">- Kenntnisse und Erfahrungen ordnen, strukturieren, bewerten durch Dokumentation und Kommunikation: Plakate, Schülerzeitung, Veranstaltung, Klassenzeitung, Elternabend, Collagen mit Bildern und Texten, Ausstellung <p>Berufskundlicher Aspekt: Begegnung mit der Realität der Arbeitswelt</p>	
--	---	--

Hinweis:

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 müssen alle Schülerinnen und Schüler einen Zugang zur AZUBI-Suche erhalten.

Ansprechpartnerinnen: Frau Lauth und Frau Fußnegger-Förster

Es werden gerne auch Teamschulungen angeboten.

Jahrgangsstufe 9

Anzahl der Wochenstunden: 1

Hinweis:

Schulbuch: Starke Seiten – Wirtschaft, Klett-Verlag

Thema	Unterthemen	Hinweise
„Fit für die Wirtschaft“ („Oh Money“ / Wirtschaftsforscher / My Finance Coach)	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung / Konsumentenbildung - Kaufen / Konsumentenbildung - Planen / Umgang mit Geld - Sparen / Umgang mit Geld - Umgang mit Risiken - Umwelt und Wirtschaft - Online - Haushalt 	<ul style="list-style-type: none"> - Bausteine sind individuell abrufbar in Basis, Vertiefung I und Vertiefung II bis zur Jgst. 10 - siehe Schulmoodle
Bildungswege	<ul style="list-style-type: none"> - Schulabschluss, was dann? - Unterschiedliche Formen der Ausbildung - Berufsschulsysteme kennen lernen - Duale Ausbildung - Duales Studium - Freiwilliges Soziales Jahr 	<p>Homepages der Weiterführenden Schulen in der Region beachten</p> <p>Austausch und Beratungsangebote der schulzugeordneten Berufsberaterin der Agentur für Arbeit (Frau Diwo)</p>
Berufsberatung	<ul style="list-style-type: none"> - BiZ-Besuch (in Absprache mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit) - Einzelberatung (Bescheinigungen müssen vorliegen) - Anmeldung an Weiterführende Schulen (Zugangsvoraussetzungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - „Tag der offenen Tür“ in Unternehmen und Beruflichen Schulen
Betriebspraktikum	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung - 2 Wochen - Nachbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Rechte und Pflichten eines Azubis - Inhalte eines Ausbildungsvertrages

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

		- Materialien: Vertiefung der Inhalte der Jgst. 8
Vorstellungsgespräch (Vertiefung)		
Einstellungstests (Vertiefung)	- Onlinebewerbung	
Warentest / Verbraucherschutz (Einstieg)	<ul style="list-style-type: none"> - Werbung und Konsum - Warentests bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern - Warentests lesen und interpretieren; einfach Prüfverfahren entwickeln und verwenden - Der Handel: Angebote vergleichen, Markterkundung, Preisvergleiche, Produktplatzierung - Verkäufer im Fachhandel und Warenhaus, Berufe im Handel - Markenfabrikate, ggf. Mode und Fanartikel - Materialien auswählen und einkaufen 	<p>http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/</p> <p>https://www.test.de/unternehmen/jugend-schule-5017084-5017088/</p> <p>Bei Materialbedarf bitte die Fachschaftsleitung ansprechen.</p>
Betriebserkundung	-	Kooperationsbetriebe: Alessa, Samson, Deutsche Bahn, Lidl, Sheraton Hotel, Fraport, Renault...

Der Besuch mindestens einer Berufsbildungsmesse ist verpflichtend!

Arbeitslehre – Jahrgangsstufe 10

1 Wochenstunde (Verknüpfung mit PoWi – Wirtschaftsthemen aus der Zusatzzuweisung)

Thema	Unterthemen	Hinweise
Warentests/ Verbraucherschutz (Vertiefung)	<ul style="list-style-type: none"> - Werbung und Konsum - Warentests bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern - Warentests lesen und interpretieren; einfach Prüfverfahren entwickeln und verwenden - Der Handel: Angebote vergleichen, Markterkundung, Preisvergleiche, Produktplatzierung - Verkäufer im Fachhandel und Warenhaus, Berufe im Handel - Markenfabrikate, ggf. Mode und Fanartikel, „Fast fashion“ - Materialien auswählen und einkaufen - Warentest entwickeln (Arbeitsprozesse planen und dokumentieren) - Sensorischer Warentest (Geschmack, Aussehen, Geruch, Konsistenz, ...) durchführen - Halb-, Fertigprodukte gegenüberstellen oder verfeinern - Beurteilungskriterien aufstellen, um Produktinformationen auszuwerten - Kaufvertrag, Reklamation schadhafter Ware - Marketing-Mix 	<ul style="list-style-type: none"> - Warentests durchführen, als Mittel der Konsumentenschulung - Markterkundung vorbereiten, durchführen und auswerten (evt. Testkauf durchführen) - Internetrecherche - Warentests lesen und für die eigenen Bedürfnisse interpretieren lernen - Einkauf, Verhalten und Planung; Einkaufsliste - Technisches Experiment vorbereiten, ausführen und beschreiben - Ergebnisse kontrollieren und bewerten - Vorgänge in Flussdiagrammen darstellen - Verbraucherberatung <p>https://www.test.de/unternehmen/jugend-schule-5017084-5017088/</p>
Verbraucherschutzführerschein	-	Persen-Verlag Verbraucherschutzzentrale
Aufbau eines Betriebes	- Aufbau eines mittelständigen	

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

	<p align="center">Unternehmens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betriebsbesichtigung 	
<p>Leistung und Lohn (fachübergreifend zu PoWi)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lebens- und Existenzvorstellungen im Verhältnis zum Einkommen (Einkommensvergleich) - Methoden der Arbeits(platz)bewertung und Leistungsermittlung - Entlohnungssysteme, Vorteile und Nachteile - Lohnformen, Einkommensarten, Einkommensverteilung - Entlohnungsformen bei Mann und Frau; gleiche Bezahlung?, gerechte Bezahlung - Bruttoverdienst, Nettoverdienst - Vergleich von Bruttostundenverdienst und Bruttomonatsverdienst nach Industriezweigen - Konflikte um Lohn und Leistung auf der Tarifebene, der betrieblichen und der gesamtwirtschaftlichen Ebene - Tarifparteien – Tarifaueinandersetzungen – Gesetzliche Bestimmungen - Unterschiede durch arbeitsrechtlichen Status (Arbeiter – Angestellter – Beamter) 	<p>Berufskundlicher Aspekt: Arbeits(platz)bewertung – Lohnfindung, Neubewertung von Stellen, Besitzstandswahrung – Tarifvertrag Berufe: Berufliche Tätigkeiten in Verbänden</p>
<p>Soziale Marktwirtschaft (fachübergreifend zu PoWi)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft - Sozialstaatsprinzip im Grundgesetz - Sozialpolitik in der BRD, Familienpolitik, Steuerpolitik, Jugendpolitik - Die vier Säulen der 	<p>www.Fitfuerdiewirtschaft.de</p>

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

	<p>Sozialversicherung: Kranken-, Renten-, Arbeitslosen-, Pflegeversicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit - Der Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und Arbeitslosigkeit - Die Zukunft des Generationenvertrags: Die Alterspyramide, Einbürgerung und Einwanderung - Gesellschaftlicher Wandel und neue Wege der Sozialpolitik - Gesetzliche und private Alterssicherungssysteme 	
Auskommen mit dem Einkommen (fachübergreifend zu PoWi)	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitgeber – Arbeitnehmer - Einkommensarten - Lohnarten - Gehaltsabrechnung - Vom Brutto zum Netto - Steuern - Sozialabgaben - Haushaltsführung - Sparen im Haushalt 	https://schulbank.bankenverband.de/unterrichtsmaterial/
Finanzen/Geld (fachübergreifend zu PoWi)	<ul style="list-style-type: none"> - Kontoeröffnung/ - führung - Überweisungen - Banken und Versicherungen - Anlagemöglichkeiten - Arten der Versicherungen - Online-Banking - 	http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/ https://schulbank.bankenverband.de/unterrichtsmaterial/
Planspiel Börse		https://www.planspiel-boerse.de/
Schülerfirma	<ul style="list-style-type: none"> - Sich für eine Geschäftsidee entscheiden: Dienstleistung anbieten oder Produkte herstellen und verkaufen 	<ul style="list-style-type: none"> - Schule- und Bürobedarf

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

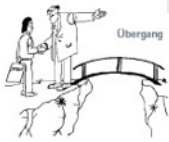
- | | | |
|--|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none">- Ein Unternehmen mit seinen Abteilungen und Funktionen organisieren- Finanzierung und Rechtsform: Stammkapital einbringen oder Fremdfinanzierung, Vorkalkulation, Einkaufsquellen vergleichen- Stellenausschreibung, Bewerbung, Arbeitsvertrag und Stellenbesetzung- Arbeitszerlegung /Arbeitsvorbereitung- Einrichten der Arbeitsplätze- Gestaltung des Arbeitsablaufes / Taktzeit- Aufbau des Schülerbetriebes (Einkauf, Produktion, Verwaltung, Marketing, Verkauf)- Preise kalkulieren und Kosten berechnen (Qualität, Quantität, Arbeitsbewertung, Lohnformen)- Geschäftsbeziehungen aufbauen und unterhalten- Arbeitsschutzmaßnahmen- Mitbestimmung (Humanisierung, Männerarbeit – Frauenarbeit, Arbeitszeitmodelle)- Arbeitszeitgestaltung und Arbeitsorganisation | |
|--|---|--|

Fachpraxis Arbeitslehre

Fachraumangebot:

Die Heinrich-Böll-Schule besitzt umfangreiche und sehr gut ausgestattete Fachräume:

- 2 Computerräume (3. Raum ist im Aufbau)
- Schülerbibliothek
- Schulküche
- 2 Werkräume (davon wird einer vorrangig für Metallarbeiten und einer für Holzarbeiten genutzt) mit separatem Maschinenraum
- großer Schulgarten
- 9 Fachräume für den naturwissenschaftlichen Bereich
- MakerSpace/Technikraum (LEGO- und Fisher-Technik) – im Aufbau
- 2 Kunsträume
- 2 Musikräume
- TalentCompany im Aufbau
- Ton- und Keramikwerkstatt im Aufbau



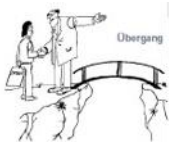
Schulabschlüsse und Übergänge



nach dem 9. Schuljahr:

- **Berufsorientierter Abschluss** (REHA-Maßnahmen, Ausbildung, BÜA- Berufsfachschule mit Übergang Ausbildung)
- **Hauptschulabschluss**
(Übergangsberechtigung Berufsgrundbildungsjahr, Ausbildung, BÜA)
- **qualifizierender Hauptschulabschluss**
(10. Hauptschuljahr, Übergangsberechtigung Berufsfachschule, BÜA, Ausbildung)

© Christine Georg



Schulabschlüsse und Übergänge



nach dem 10. Schuljahr:

- **Realschulabschluss / „Mittlere Reife“**
(BÜA, Übergangsberechtigung Fachoberschule, Übergangsberechtigung gymnasiale Oberstufe mit Konferenzbeschluss, Ausbildung)
- **qualifizierender Realschulabschluss**
(Übergangsberechtigung gymnasiale Oberstufe, Fachabitur, Ausbildung)
- **Ü 11**
(Übergangsberechtigung gymnasiale Oberstufe, Fachabitur, Abitur)

© Christine Georg

„Ansprechpartner und Unterstützung im Rahmen der Übergänge“

BSO-Schulkoordinatorin der Heinrich-Böll-Schule
- Schulkoordinatorin für die Berufliche Orientierung -



Fabienne Fußnegger-Förster

Aufgaben unserer Schulkoordinatorin für die „Berufliche Orientierung“

- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung ist Ansprechpartnerin für die Schülerinnen und Schüler im Berufsorientierungsprozess. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben wird sie von den anderen Lehrkräften unterstützt. An allgemeinbildenden Schulen sind dies vorzugsweise die Lehrkräfte, welche ab der 7. Jahrgangsstufe unterrichten.
- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung ist Ansprechpartner für die externen Partner der Schule. Es findet regelmäßig ein Runder Tisch „BSO an der Heinrich-Böll-Schule“ statt.
- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung sammelt Informationen zur Berufsorientierung (z.B. Broschüren der Agenturen für Arbeit, der Kammern, Internet-Links zu den Agenturen für Arbeit und Kammern, zu Ausbildungsunternehmen und Praktikumsbetrieben, Informationen berufsbildender und weiterführender Schulen, Informationen zum Kriterienkatalog Ausbildungsreife) und sorgt für die Verteilung der Informationen an die Schulleitungen, an Klassenleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/ innen und weitere Personen, die die Schülerinnen und Schüler im Berufs- und Studienorientierungsprozess unterstützen.

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung trägt dafür Sorge, dass spätestens bis zum Beginn jedes Schuljahres auf den Internet-Seiten der Schule Links zu den Seiten der Kammern, der Agenturen für Arbeit und zu Ausbildungs- bzw. Praktikumsbetrieben eingerichtet werden, mit deren Hilfe sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen beteiligen können.
- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung ist verantwortlich dafür, dass den Schülerinnen und Schülern Angebote der Agenturen für Arbeit und der Kammern (Einzel- und Gruppenberatung durch die Berufsberatung, Eignungstests, Medien-Selbstinformation, Informationsbroschüren, individuelle Betriebserkundungen, Seminare, Vorträge...) in geeigneter Weise bekannt gemacht werden.
- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung sorgt gemeinsam mit den anderen Lehrkräften dafür, dass den Schülerinnen und Schülern spätestens ab Beginn der Vorabgangsklasse die Anschriften und Angebote der vermittelnden Stellen (Agentur für Arbeit, AZUBI-Suche, Optierende Kommune) zugänglich gemacht werden.
- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung plant und organisiert gemeinsam mit den anderen Lehrkräften und mit externen Partnern Berufs- und Studienorientierungs-Veranstaltungen, die an der Schule stattfinden (z. B. Berufsmessen). Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung informiert die anderen Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler über regionale Berufsorientierungsveranstaltungen (z. B. Ausbildungsmessen) und sorgt gemeinsam mit der Schulleitung dafür, dass Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler an diesen Veranstaltungen teilnehmen können.
- Die Schulkoordinatorin Berufs- und Studienorientierung sorgt gemeinsam mit der Schulleitung dafür, dass die Mitarbeiter der Schulsozialarbeit in den Berufsorientierungsprozess einbezogen werden.

Weitere Aufgaben sind, u.a.:

- Organisation der betrieblichen Praxisbausteine
- Absprache/ Zusammenarbeit mit den AL-Kollegen im Hinblick auf die Umsetzung des schulinternen Curriculums zur Berufs- und Studienorientierung

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

- Koordination von Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung in den Klassen 7 bis 10
- Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, den Handwerks- und Industrieverbänden und anderen Schuleinrichtungen
- Mitwirkung bei Projekten zur Lebensplanung und Berufsorientierung
- Kontakte / Kontaktpflege zu den Betrieben in der Region
- Weiterleiten von Informationsmaterial zur Berufswahl (Klassenleitung, Schülerinnen und Schüler)
- Aufbau und Verwaltung einer Sammlung von Schriften zur Berufswahl
- Aufbau und Verwaltung einer Kartei mit Betrieben, die an den Betriebspraktika teilgenommen haben
- Info-Wand zur Berufs- und Studienorientierung pflegen
- OloV-Richtlinien erfüllen

Berufsorientierung der Schulsozialarbeit (ZKJF)

Ansprechpartner

Marion Prager; Lisa Machtanz

Ziele

Jugendliche sollen beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine berufliche Ausbildung unterstützt werden. Damit sollen mehr Jugendliche den Schulabschluss schaffen sowie Ausbildungsabbrüche wegen falscher Berufsvorstellungen zurückgehen.

Inhalte

Die Mitarbeiter der Schulsozialarbeit (ZKJF) beraten und unterstützen Schülerinnen und Schüler individuell auf ihrem Weg von der Schule in die Ausbildung.

Schritte und Ziele dabei sind:

- den (Haupt-) Schulabschluss schaffen
- die Berufsorientierung und –wahl unterstützen
- den richtigen Ausbildungsberuf wählen
- den passenden Ausbildungsplatz finden
- die Ausbildung erfolgreich beginnen
- die Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses

Die Schulsozialarbeiterinnen sind in der Schule für Einzelgespräche da und auch im Unterricht präsent. Sie sind immer ansprechbar - notfalls telefonisch. Sie beziehen das gesamte Umfeld mit ein und mobilisieren Unterstützung, wo sie sinnvoll und nötig ist.

7.Klasse

- Beteiligung an der Kompetenzfeststellung (Kompo 7):
Umfasst die Beobachtung und Auswertung sowie die Feedbackgespräche mit Schülern und Eltern

8.Klasse

- Individuelle Berufsberatung, Unterstützung und Begleitung des Betriebspraktikums

9.Klasse

- Zielgruppe:
Schüler mit gefährdetem Abschluss sowie Schüler mit einem erhöhten Förderbedarf.
- Individuelle Berufsberatung, Ausbildungsplatzvermittlung in Kooperation mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur, Bewerbungscoaching (umfasst die Unterstützung bei der Recherche, dem Verfassen von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen, Gesprächstraining etc.)
- Begleitung zu Berufsinformationsveranstaltungen ('Tag der offenen Tür' in Ausbildungsbetrieben, Berufsmessen etc.)

10. Klasse

- Individuelle Berufsberatung
Umfasst die Unterstützung bei der Entwicklung von Berufs- und Lebensperspektiven
- Ausbildungsplatzvermittlung: Akquise von Ausbildungsplätzen, Unterstützung bei Berufswahl und Bewerbung
- Weiterführende Schule: Beratung und Unterstützung beim Übergang auf eine weiterführende Schule



Baustein 3

„Handwerk – Schule 2.0“

- Gesellschaft für Wirtschaftskunde (im Rahmen der Kooperation)
- ab Jahrgangsstufe 7 / 1. Halbjahr
- praktische Berufsorientierung in den Bereichen: Holz, Metall, Elektronik, Maler und Lackierer
- Verzahnung von Theorie und Praxis
- Zertifikat am Ende durch die Handwerkskammer

© Christine Georg



Baustein 4 „Berufswahlpass/ -app“



- ab Jahrgangsstufe 7 / 1. Halbjahr
- strukturiert die Berufsorientierung
- fördert Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Orientierungskompetenz
- klärt individuelle Stärken, Interessen und Kompetenzen
- dient zur Dokumentation der Berufsorientierung
- Erarbeitung einer schulinternen Version (angepasst an die Förder -
schüler); u.a. „Berufswahlpass in einfacher Sprache“
- Materialien von „Job Coach“
- Einführung in den 7. Klassen durch die Schulleitung
- schulinterne Zertifikate für den BWP (Klassenbuchführung, Klassen -
sprecher, Teilnahme an besonderen Projekte...)



© Christine Georg



Schule mit
Berufswahlpass

Berufswahlpass

„Berufsorientierung und Erziehung zur Ausbildungs- und Berufsfähigkeit als Aufgabe der allgemeinbildenden Schule.“

Unter Namen wie Bildungspass, Qualipass, Qualifizierungspass, EUROPASS Berufsbildung, Qualifikationsbuch und Europäisches Sprachenportfolio werden und wurden vielerorts Passkonzepte zum Nachweis individueller Kompetenzen entwickelt.

Überwiegende Merkmale bzw. Ziele der verschiedenen Passentwicklungen sind:

- die Forderung nach Transparenz der erworbenen Qualifikationen
- systematische Erfassung der in unterschiedlichen Bildungsbereichen erworbenen Kompetenzen oder Teilkompetenzen.
- Mit den Pässen werden außerschulisch erworbene Kompetenzen wahrgenommen und damit auch in den Augen der Lernenden gewertet.
- Auf diese Weise können Bildungspotenziale erschlossen und es kann die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen gestärkt werden.

Der Berufswahlpass reiht sich einerseits in diese Zielsetzung ein. Er unterscheidet sich andererseits von den vorhandenen Pässen jedoch ganz entscheidend dadurch, dass er darüber hinaus weitere Funktionen übernimmt.

- der Berufswahlpass wird wesentlich früher – bei uns an der Heinrich-Böll-Schule, wie das Kultusministerium es vorgibt, ab der Jahrgangsstufe 7 verbindlich eingesetzt, er ist persönlicher Begleiter durch die gesamte Berufswahl
- er wirkt als Instrument zur Förderung der Lernfähigkeit
- er dient den Schülern als Instrument zur Planung und Steuerung des Übergangs in die Berufs- und Arbeitswelt
- der Berufswahlpass ist ein Informations-, Planungs- und Dokumentationsinstrument, mit dem Schüler ihr Lernen eigenverantwortlich organisieren lernen
- der Berufswahlpass hilft den Schülern sich ihr Kompetenzprofil bewusst zu machen und die erworbenen Kompetenzen auszuwerten und zu dokumentieren

Für unsere Schüler und Schülerinnen bietet der Berufswahlpass:

- eine überschaubare Zusammenstellung von Angeboten zur Berufsberatung und
- der Berufsorientierung in der Region,
- die Chance zur eigenverantwortlichen Klärung von Interessen, Stärken und Zielen,
- einen Anlass, Lern- und Lebensplanung selbst gesteuert und eigenverantwortlich in die Hände zu nehmen,
- eine Strukturierung, Planung und Dokumentation der wichtigen Schritte im Übergang Schule – Beruf,
- eine Übersicht über schulisch und außerschulisch erworbene Kompetenzen in einem Ordner, wo sie jederzeit einsehbar und für Bewerbungen einsetzbar sind,
- mehr Transparenz in der individuellen Lerngeschichte bzw. dem aktuellen persönlichen Lernstand, so dass sie in die Lage versetzt werden, selbstständig beobachten zu können, ob ihre Entwicklung stimmt oder stärkerer Lernbedarf in
- einzelnen Bereichen besteht bzw. inwieweit ihre persönlichen Kompetenzen mit den Anforderungen des gewünschten Berufes übereinstimmen.

Für die Heinrich-Böll-Schule bietet der Berufswahlpass:

- ein Konzept, in dem vereinzelte Aktivitäten zur Berufswahl zu einem Programm der Förderung gebündelt werden,
- ein erprobtes, umfassendes Programm mit zahlreichen Materialien zur Berufsorientierung,
- einen Anlass, das Bewusstsein für Berufsorientierung als eine gesellschaftlich wichtige, fächerübergreifende und fächerverbindende Aufgabe innerhalb und außerhalb der Schule zu sensibilisieren,
- eine Plattform zur Präsentation des schuleigenen Programms zur Berufsorientierung.

Für die Eltern unserer Schüler bietet der Berufswahlpass:

- Informationen über das Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule,
- Anlässe und Hilfen, um die Zusammenarbeit mit uns als Schule besser zu strukturieren,
- Einblicke in die persönlichen Entwicklungsschritte, Interessen und Ziele der Kinder,
- eine Chance, die Kinder durch Rückmeldungen und Beratung seitens der Eltern in der Berufswahl zu unterstützen.

Für die Berufsberatung bietet der Berufswahlpass:

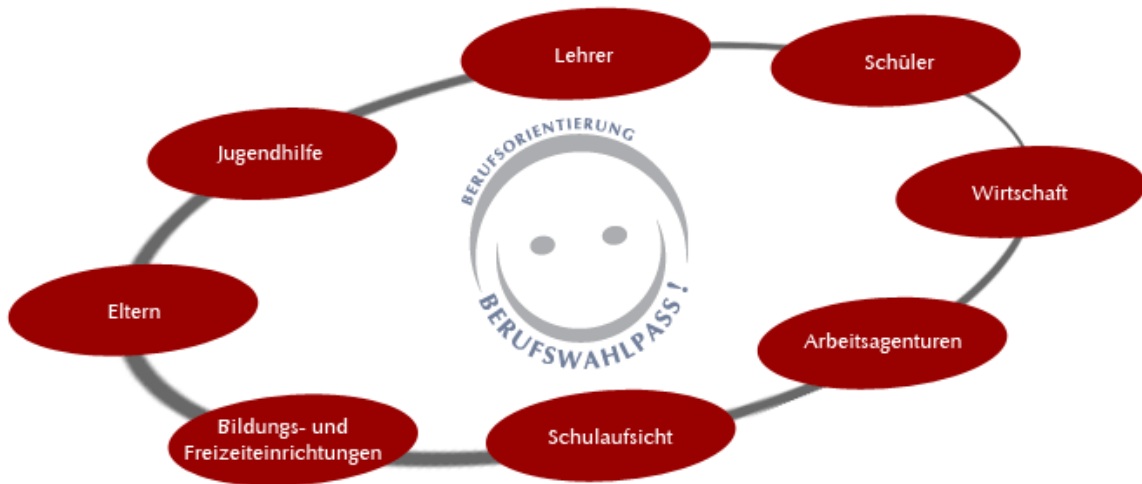
- einen Überblick über bisherige Aktivitäten der einzelnen Schüler und Schülerinnen zur Berufswahl, und hilft damit, zu erkennen, welche Angebote darüber hinaus sinnvoll sind und welche eine unnötige Dopplung zur Folge hätten,
- eine Verbesserung der Beratungsqualität durch gezielte und nachhaltige Beratung und eine klare Abstimmung mit anderen beteiligten Institutionen,
- die Möglichkeit zur schriftlichen Fixierung von Ergebnissen der Beratung und der weiteren geplanten Schritte,
- ein Medium zur Kontrolle der Einhaltung von Vereinbarungen.

Für Betriebe bietet der Berufswahlpass:

- mehr Transparenz im Prozess der Berufsorientierung und der Aufgaben der Beteiligten,
- Informationen über die Kompetenzen und den Stand der Berufswahlentscheidung der Schüler und Schülerinnen,
- eine zusätzliche Entscheidungsgrundlage in Bewerbungsverfahren,
- die Chance, Ausbildungsabbrüchen dadurch vorzubeugen, dass die Schülerinnen und Schüler besser über ihre eigenen Kompetenzen und die Anforderungen des Berufslebens informiert werden.

Für weiterführende Schulen und berufsvorbereitende Maßnahmen bietet der Berufswahlpass:

- die Möglichkeit, gezielter ihre Bildungsangebote auf die Bildungsinteressen, Vorerfahrungen und Vorleistungen der Schüler/innen abzustimmen.



Anmerkung: Der Berufswahlpass wird im Laufe der nächsten Monate durch die Berufswahlapp durch die Vorgaben des Kultusministeriums ersetzt. Die Inhalte bleiben gleich.

Vorbereitende Module zur Einbindung des Berufswahlpasses bzw. der Berufswahlapp nach Jahrgangsstufen

Fächerübergreifende Elemente der Berufsorientierung


Klasse 7 – 1. Halbjahr

Erste Selbsteinschätzung (Deutsch, Klassenlehrerunterricht) (Meine Stärken bestimmen und meine Ziele klären / Was kann ich und was will ich?, Ich und meine Familie – Voraussetzungen überdenken) / Potenzialanalyse mit Zweitbeobachtern
Durchführung von Fremdeinschätzungen (Deutsch, Klassenlehrerunterricht) (Wie schätzen andere meine Stärken und meine Ziele ein?)
Ermitteln des ersten persönlichen Profils (Zusammenstellung meiner Stärken und Ziele, Baum der Fähigkeiten)
P.i.T. – Prävention im Team
Einführung des Berufswahlpasses/ der Berufswahlapp ab 2025/26
Arbeit mit Lernvereinbarungen (in allen Fächern) (In welchen Bereichen möchte ich mich verbessern? Bei wem suche ich dazu Hilfe? Waren meine Anstrengungen erfolgreich?)
Projektarbeit (in allen Fächern)
Zusammenarbeiten muss geplant werden (Einrichtung des Klassenraumes)
Schnupperwerkstätten / Probierwerkstatt (z.B. Korbach in Verbindung mit einer Klassenfahrt) (Arbeitslehre)
Sozial- und Lernkompetenztraining (Kompetenzanalysen) (Deutsch, Arbeitslehre, GL, Ethik)

Klasse 7 – 2. Halbjahr

Überarbeiten des persönlichen Profils (Haben sich meine Stärken und Ziele verändert?)
KomPo 7 (Kompetenzfeststellungsverfahren)
Anforderungen von Betrieben erkunden und auswerten (z.B. Schnuppertag im Betrieb, Girls Day, usw.) (Arbeitslehre)
Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen (Passen meine Stärken und Ziele zu den Anforderungen der Betriebe / in meinem Wunschberuf?)
Arbeit mit Lernvereinbarungen (alle Fächer) (In welchen Bereichen möchte ich mich verbessern? Bei wem suche ich dazu Hilfe? Waren meine Anstrengungen erfolgreich?)
Beratung durch die Klassenlehrkräfte über die schulischen Angebote zur Berufsorientierung ab Klasse 8
Beratung einholen (z.B. Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur (BIZ), Unternehmen usw.)

Klasse 8 – 1. Halbjahr

Bewerbungstraining durchführen (Deutsch, Politik/Wirtschaft, Arbeitslehre) (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Telefonieren, Vorstellungsgespräch usw.)
aktuelles persönliches Profil klären (Haben sich meine Stärken und Ziele verändert?)
Berufsorientierungswoche (in der TalenteWerkstatt)
Anforderungen der Betrieb erkunden und auswerten / betriebliche Lernaufgabe (z.B. Schnuppertag im Betrieb, Betriebserkundungen, Praktikum, Praxislerntag usw.)
Arbeit mit den Materialien der Arbeitsagentur (u. a. planet-beruf.de, Beruf aktuell, www.berufe.net)
Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen (Passen meine Stärken und Ziele zu den Anforderungen der Betriebe / in meinem Wunschberuf ?)
Arbeit mit Lernvereinbarungen (In welchen Bereichen möchte ich mich verbessern? Bei wem suche ich dazu Hilfe? Waren meine Anstrengungen erfolgreich?)
Vorbereitung auf das Betriebspraktikum (Was will ich im Betriebspraktikum überprüfen? Wie kann ich meinen Berufswunsch im Betriebspraktikum überprüfen?) 
Jugend und Recht: Jugendschutz und Jugendarbeitsschutz (Deutsch, Arbeitslehre)
Besondere betriebliche Lernaufgabe erstellen (Deutsch) (Berichte schreiben, Protokolle anfertigen)

Klasse 8 – 2. Halbjahr

Feststellen meines Kompetenzprofils (Haben sich meine Stärken und Ziele verändert?)
Anforderungen der Betrieb erkunden und auswerten / betriebliche Lernaufgabe (z.B. Schnuppertag im Betrieb, Betriebserkundungen, Praktikum, Praxislerntag usw.)
Auskommen mit dem Einkommen: Was kostet das Leben? Erkundung eines Supermarktes, Versicherungen, Krankenkassen etc.
Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen (Passen meine Stärken und Ziele zu den Anforderungen der Betriebe / in meinem Wunschberuf ?)
Arbeit mit Lernvereinbarungen (In welchen Bereichen möchte ich mich verbessern? Bei wem suche ich dazu Hilfe? Waren meine Anstrengungen erfolgreich?)
Beratung einholen (z.B. Berufsberater in die Schule einladen, Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur besuchen, Unternehmen usw.)
Unternehmer in die Schule
Vorbereitung auf das zweite Betriebspraktikum (Was will ich im Betriebspraktikum überprüfen? Wie kann ich meinen Berufswunsch im Betriebspraktikum überprüfen? Ist es ein möglicher Ausbildungsbetrieb?)
Besondere betriebliche Lernaufgabe erstellen (z.B. Der Einsatz des Computers in Arbeitsprozessen; Industrialisierung: Veränderungen in der Arbeitswelt)
Entscheidung für einen Ausbildungsplatz / eine weiterführende Schule
Erstellen eines Arbeits- und Zeitplans (Bewerbungsaktivitäten)
Auswertung meiner Lernzielvereinbarungen und Vorbereitung auf das Zielklärungsgespräch (Unterlagen zusammenstellen)
Informieren über Bewerbungsfristen, evtl. Zulassungsbeschränkungen weiterführender Schulen, Bewerbungsverfahren usw. (Elternabende, Info-Veranstaltungen)
Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen (Deutsch) (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, ggf. Bescheinigungen)
M + E – Mobil (NaWi, Arbeitslehre)



Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

Besuch von Berufsinformationstagen
Betriebserkundungen und –besichtigungen unter speziellen Aspekten (z.B. Werkzeuge und Maschinen: Technik und Rationalisierung prägen unser Berufsleben; Absolutismus: Merkantilismus, Manufakturen, Industrialisierung, Veränderungen in der Arbeitswelt)
Üben von Einstellungstests (in Echtzeit) und Vorstellungsgesprächen (externe Partner / Betriebe) (Deutsch, Arbeitslehre)
Anfänge der Arbeiterbewegung: Imperialismus, Globalisierung; Interessenvertretung von Arbeitnehmern (Gewerkschaften, Betriebsrat, Jugendvertretung)
Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des betrieblichen Praxistages

Klasse 9

Abgabe der Bewerbungen an die Weiterführenden Schulen über die Klassenlehrkräfte an das Sekretariat
Bei Bedarf: Arbeit mit Lernvereinbarungen (In welchen Bereichen muss ich mich verbessern, um meine Ziele zu erreichen?, Bei wem suche ich dazu Hilfe?, Waren meine Anstrengungen erfolgreich ?)
Bei Bedarf: Überarbeiten des persönlichen Profils und die Entscheidung für einen Ausbildungsplatz / eine weiterführende Schule überdenken (Haben sich meine Stärken und Ziele verändert?)
Vereinbarungen und Durchführen von Beratungsgesprächen <ul style="list-style-type: none">• Beratung in einem Unternehmen• Gespräch mit einem Berater der Arbeitsagentur• Gespräch mit der Klassenlehrkraft und zusammen Bewerbungsaktivitäten planen
Entscheidung über den Anschlussweg (Für welchen Beruf oder welchen weiteren Schulbesuch entscheide ich mich?)
Bewerbungsunterlagen sammeln
Bewerbungsunterlagen verschicken
Bei Bedarf: Anforderungen der Betriebe erkunden und auswerten/ Entscheidungen überdenken
Informationen mit und über Gewerkschaften (Arbeitnehmer und Gewerkschaften in der sozialen Marktwirtschaft: Tarifautonomie, Tarifverhandlungen, Arbeitskämpfe, Tarifverträge)
Unternehmer in die Schule (u.a. „Welche Erwartungen haben Betriebe an Auszubildende?“)
Markt und Wirtschaftskreislauf

Klasse 10

Abgabe der Anmeldungen für die Weiterführenden Schulen über die Klassenlehrkraft an das Sekretariat
Reflexion der bisherigen Praxis (Praktika, Praxistage...)
Bei Bedarf: Arbeit mit Lernvereinbarungen (In welchen Bereichen muss ich mich verbessern, um meine Ziele zu erreichen?, Bei wem suche ich dazu Hilfe, Waren meine Anstrengungen erfolgreich ?)
Bei Bedarf: Überarbeiten des persönlichen Profils und die Entscheidung für einen Ausbildungsplatz / eine weiterführende Schule überdenken (Haben sich meine Stärken und Ziele verändert?)
Vereinbarungen und Durchführen von Beratungsgesprächen <ul style="list-style-type: none">• Beratung in einem Unternehmen• Gespräch mit einem Berater der Arbeitsagentur• Gespräch mit der Klassenlehrkraft und zusammen Bewerbungsaktivitäten planen
Entscheidung über den Anschlussweg (Für welchen Beruf oder welchen weiteren Schulbesuch entscheide ich mich?)
Bewerbungsunterlagen sammeln
Bewerbungsunterlagen verschicken
Informationen mit und über Gewerkschaften (Arbeitnehmer und Gewerkschaften in der sozialen Marktwirtschaft: Tarifautonomie, Tarifverhandlungen, Arbeitskämpfe, Tarifverträge)
Unternehmer in die Schule (u.a. „Welche Erwartungen haben Betriebe an Auszubildende?“)
Markt und Wirtschaftskreislauf
Laufbahnberatung



Baustein 5 „KomPo 7“



„Kompetenzen entdecken, Potentiale nutzen –
Berufswahl gestalten“

- Jahrgangsstufe 7
- Träger: Land Hessen und Bundesagentur für Arbeit
- Dauer: 3 Tage von 8.00 bis 13.10 Uhr
- Ziel: Feststellung sozialer, personaler und methodischer Kompetenzen
- Partner: Zu Beginn das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft und regionale Betriebe sowie Lehrer der Schule und Betriebe.
- Inhalte: Selbsteinschätzung, Allgemeiner-Struktur-Interessenstest, Übungen, Interviews
- **Evaluation: schriftliche und mündliche Rückmeldung für Schüler, Eltern und Lehrer und BA (Eltern werden zum individuellen Auswertungsgespräch eingeladen).**

© Christine Georg



© Christine Georg

Kompetenzen entdecken, Potenziale nutzen - Berufswahl gestalten (KomPo7)

Mit diesem Angebot sollen Schülern, Eltern und Schule für den Prozess der beruflichen Orientierung ab Klasse 7 sensibilisiert und unterstützt werden. Für alle weiteren Aktivitäten und Förderangebote soll für jeden Schüler als Basis ein erster Überblick über individuelle Kompetenzen, Neigungen und Interessen geschaffen werden und die Schüler/-innen erkennen vorhandene berufsfeldbezogene Interessen und werden an individuelle Berufsperspektiven herangeführt. Die dabei eingesetzten Methoden und Verfahren stehen nicht im Widerspruch zu nachfolgenden Kompetenzfeststellungsverfahren oder ersetzen diese gar, sondern dienen als Ausgangspunkt für jede weitere Kompetenzfeststellung.

Zielsetzung:

Stärkung von Kompetenzen. Eine erste Sensibilisierung für die kommende Berufswahl in den Klassen 7.

Die Kompetenzbereiche, die festgestellt werden, sind:

Arbeitsverhalten (Methodische Kompetenz)

- Arbeitsplanung
- Selbständigkeit
- Kreativität
- Problemlösefähigkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Auffassungsgabe

Lernverhalten (Personale Kompetenz)

- Zuverlässigkeit
- Durchhaltevermögen
- Verantwortungsbewusstsein
- Leistungsbereitschaft
- Motivationsfähigkeit
- Sorgfalt

Sozialverhalten (Soziale Kompetenz)

- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Respektvoller Umgang
- Konfliktfähigkeit

Zielgruppe:

Seit dem Schuljahr 2023/24 nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 der Heinrich-Böll-Schule am dreitägigen Kompetenzfeststellungsverfahren „KomPo7“ teil.

Ablauf:

Die Durchführung erfolgt über drei Tage hinweg. Die Kompetenzfeststellung findet dabei an den ersten beiden Tagen statt und am dritten Tag gibt es ein individuelles Feedbackgespräch mit jedem Schüler. Der Ablaufplan orientiert sich dabei an den Schulzeiten.

Inhalte:

Oberstes Ziel des Projektes ist es, Kompetenzen zu fördern und „Stärken zu stärken“. Es werden Übungen durchgeführt, die die Geschicklichkeit, die Teamfähigkeit, die Kommunikationsfähigkeit, die Frustrationstoleranz und viele weitere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ansprechen. Gleichzeitig bekommen die Siebtklässler die Möglichkeit mit einem Wirtschaftsvertreter ein Jobinterview durchzuführen und somit einen regionalen Ausbildungsbetrieb kennenzulernen.

Abschluss:

Zum Abschluss des Projektes erhält jeder Schüler ein individuelles Profil, das dem Schüler bei einer ersten beruflichen Orientierung helfen soll und auf das die Agentur für Arbeit bei einem späteren Beratungsbedarf zurückgreifen kann.

Materialien:

- Handreichungen
- Arbeitsbuch
- Förderbuch



Baustein 6



„Bewerbungstraining“

- Jahrgangsstufe 8
- Im Fach Deutsch wird in Absprache mit dem Fach Arbeitslehre eine Bewerbungsmappe mit individuellem Anschreiben und Lebenslauf entwickelt.
- **Die Schüler besprechen zu Hause mit den Eltern Inhalt und Aufbau der Dokumente**
- Erste Rückmeldung in Projekttagen durch externe Fachleute
- Ziel: Vorbereitung auf lebenslanges Bewerben– jeder Schüler hat einen USB-Stick.
- Kontinuierliche Optimierung der individuellen Bewerbungen durch weitere Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben

© Christine Georg

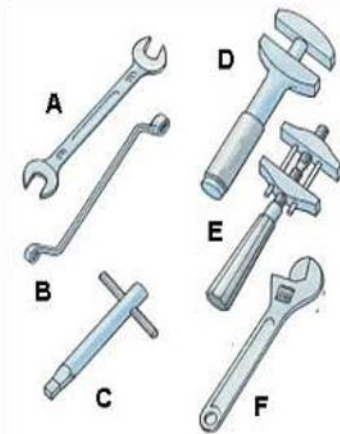


Baustein 7



„Vorbereitung auf die Einstellungstests“

- gezielte Wiederholung mathematischer Grundkenntnisse (Bruchrechnen, Dreisatz, Prozentrechnung...)
- Alltagsmathematik (Größen und Längen, Sachaufgaben...)
- Festigung von Sprach-, Schreib- und Lesekompetenz
- Training: Rechtschreibung und Zeichensetzung
- räumliches Vorstellungsvermögen
- Übungen: Tests in Echtzeit



und vieles mehr...

© Christine Georg



Baustein 8 „Berufsberatung“



- regelmäßige Besuche im BIZ
- enge Zusammenarbeit mit Frau Luise Diwo
- schulinterne Einzelberatung
- Erfassung der Schüler nach VO
- PSU (Psycho-soziale Untersuchung); Voraussetzung für die REHA-Beratung
- Informationsabende für Eltern und Schüler



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main

Deine Beraterin vor Ort

Kontakt:

Frau Luise Diwo

Telefon: [+49 8004555500](tel:+498004555500)

E-

Mail: Hanau.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

© Christine Georg

Zusammenarbeit mit der *Agentur für Arbeit*

Zwischen der Heinrich-Böll-Schule und der Berufsberatung der *Agentur für Arbeit* findet eine intensive Zusammenarbeit statt, mit dem Ziel, gemeinsam mit den Schülern den Übergang

- in die Berufs- und Arbeitswelt
- in weiterführende Schulen
- in eine Ausbildung
- in Förderlehrgänge der Agentur für Arbeit zu erarbeiten.

Ab dem 8. Schuljahr lernt jeder Schüler die Berufsberaterin kennen.

Folgende Veranstaltungen mit der Berufsberatung finden statt:

- vor dem zweiwöchigen Betriebspraktikum steht die Berufsberaterin den Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 für Fragen zur Verfügung;
- am Vorbereitungselternabend für das Betriebspraktikum nimmt die Berufsberaterin teil;
- gemeinsam mit den Lehrkräften wird im 8. Schuljahr der erste BIZ-Besuch vereinbart und durchgeführt,
- die Berufsberaterin ist im Schuljahr 2024/25 jeden Dienstag und Donnerstag von ca. 8.30 – 13.00 Uhr zur Sprechstunde in der Schule vor Ort; um Terminvereinbarung wird gebeten
- die Berufsberatung kann sich an Projekttagen und Projektwochen der Schule beteiligen;
- Bewerbungsseminare und die Durchführung von Berufseignungstests werden in Kooperation mit der Berufsberatung gestaltet.

Frau Luise Diwo steht allen Schülerinnen und Schülern während ihrer Sprechstunde für Fragen zu den Themen Ausbildung, weiterführende Schulen und alternative Überbrückungsmöglichkeiten gerne zur Verfügung. Umfassende Beratungsgespräche, zu welchen sie auch herzlich die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler einlädt, können hier ebenfalls vereinbart werden. Jugendliche, die bereits genau wissen, welchen Beruf sie erlernen möchten, können sich über die Zugangsvoraussetzungen informieren und werden von Frau Diwo durch Ausbildungsstellenvermittlung kompetent unterstützt. Sie erhalten regelmäßig per Post aktuelle Ausbildungsstellen regionaler Firmen, welche sich zahlreich bei dem Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur melden.





Baustein 9

„Berufsorientierungsprogramm“

„TalenteWerkstatt“

- Jahrgangsstufe 8
- Träger: Gesellschaft für Wirtschaftskunde, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Dauer: 10 Tage von 8.00 bis 16.00 Uhr
- Ziel: Kompetenzanalyse (Neigungen, Eignungen, Grundqualifikationen) im individuellen Entwicklungsprozess
- Inhalte: Schüler durchlaufen in 80 Stunden 3 bis 4 Berufsfelder und bearbeiten kleine Projekte
- Zur Auswahl stehen: Wirtschaft und Verwaltung, Medien, Lagerlogistik, Fitness und Sport, Ernährung, Gastronomie, Friseur, Kosmetik, Holz, Metall...
- **Evaluation: schriftliche und mündliche Rückmeldung für Schüler, Eltern und Lehrer (Eltern werden zur Abschlussveranstaltung eingeladen)**

© Christine Georg



Gastronomie und Ernährung

© Christine Georg

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule



Friseur und Kosmetik



© Christine Georg

Farbe und Raum



© Christine Georg

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule



Holzwerkstatt



© Christine Georg



Metallwerkstatt





Garten- und Landschaftsbau



Berufsorientierungsprogramm

Das Berufsorientierungsprogramm der Handwerkskammer Rhein-Main bzw. der TalenteWerkstatt in Hanau (Gesellschaft für Wirtschaftskunde) –

Einbindung von Jugendlichen der 8. Klasse in die Möglichkeiten der marktorientierten Berufsfelder“

1. fördert vor allem Jugendliche der 8. Klasse, die anhand einer Kompetenzanalyse ihre Neigungen, Eignungen und Grundqualifikationen aufgezeigt bekommen.
2. anhand von berufsspezifischen Aufgaben werden den Jugendlichen ihre individuellen handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten aufgezeigt. Zudem erhalten sie ebenso einen Einblick in ihre persönlichen Entwicklungspotenziale und der Stand ihres Berufswahlprozesses wird festgestellt.
3. trägt zur besseren Berufsorientierung im heutigen Markt bei. Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse benötigen das Erkunden ihrer Stärken und Schwächen um ihnen den Einstieg in die Berufswahl zu erleichtern.

Bessere Berufsvorbereitung an Schulen, Qualifizierung von Lehrkräften und Qualitätsförderung zur besseren Vorbereitung sollten Planungsfaktoren in dem durchzuführenden Projekt werden. Die Durchführung des Berufsorientierungsprogramms dient der Verbesserung der Defizite im Berufsvorbereitungsbereich. Unter dem Motto „Von der Maßnahme- zur

Ausbildungsreife“ ist schließlich die Kompetenzanalyse um das Aufzeigen von Neigungen und Grundqualifikationen der Kern des Konzepts.

Im Ausblick auf die durchzuführenden Phasen soll eine Einbindung der Lehrkräfte bei diesem Profiling erfolgen. Die damit verbundenen Möglichkeiten erreichen eine Lehrerfortbildungsmaßnahme, die in Zukunft auch Klassen deckend ihre Erfahrungen im Kompetenzanalysebereich an Ihre Schüler weitergeben können. Die Auswertung eines Kompetenzbogens soll in Zusammenarbeit mit dem Lehrer oder der Lehrerin seiner/ihrer Klasse erfolgen, um diese sehr praxisnahen Erfahrungen auch in nachfolgenden Klassen richtig einsetzen zu können.

Zielgruppe Jahrgangsstufe 8

Der Übergang von Schule in die Berufsausbildung ist gerade in der 8. Klasse immer wieder ein zu diskutierendes Problem unter Lehrkräften. Das Berufsorientierungsprogramm umfasst Jugendliche der 8. Klasse mit Interesse an handwerklichen Berufen oder einer anderen dualen Ausbildung, die in der Regel ab der 8. Klasse beginnen kann. Als Gruppengröße werden 8-12 Schüler pro Praxisfeld angestrebt, die klassenweise in Rotationsform die verschiedenen Praxisfelder des Programms in den Räumen der Gesellschaft für Wirtschaftskunde (GfW), Hanau durchlaufen. Das hier entstehende Profiling ist das Ziel einer berufsübergreifenden Kompetenzfeststellung.

Die Schüler werden einen Deutsch- und Mathetest, EDV Test am Computer, das Berufsfeld Metall, Lager / Handel, Hauswirtschaft und Friseur / Kosmetik erproben.

BOP als wichtiges Werkzeug für die Berufsvorbereitung

Die Zusammenarbeit mit Betrieben in der Berufsausbildungsvorbereitung ist nichts Neues. Betriebliche Qualifizierungsphasen sind seit langem ein fester Bestandteil von Förderkonzepten, und viele Träger haben eigene Ansätze ausgearbeitet, betriebliche Wirklichkeit in ihre Maßnahmen einzubeziehen. Schon Mitte der 90er Jahre gewannen betriebsnahe Formen der Berufsausbildungsvorbereitung in der berufsbildungspolitischen Diskussion an Bedeutung. Sie werteten den Lernort Betrieb innerhalb der Maßnahmen erheblich auf – vor allem, um die Übergangschancen von Jugendlichen in betriebliche Ausbildung oder Arbeit zu verbessern.

Die Arbeitsgruppe ‚Aus- und Weiterbildung‘ im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit formulierte vor einigen Jahren in ihren Leitlinien zur Weiterentwicklung der Konzepte zur Förderung berufsorientierter Jugendlichen und junger Erwachsener: „Als wichtige berufsbildungspolitische Aufgabe wird angesehen, die Ausbildungs-/Berufsvorbereitung wieder auf ihre originäre Zielsetzung zurückzuführen: die Vorbereitung ... auf die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung möglichst in betrieblicher Form“.

In der Empfehlung zur Verknüpfung von schulischer und außerschulischer Ausbildungs-/Berufsvorbereitung und Berufsausbildung heißt es: „Betriebspraktika haben sich als ein effizienter Weg zur beruflichen Orientierung und damit letztendlich zur beruflichen Eingliederung bewährt“.

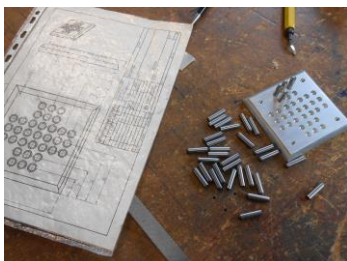
Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Modellversuchsreihe und aus anderen Modellprojekten weisen auf den hohen Stellenwert der betrieblichen Berufsvorbereitung und Ausbildung für die Integration der Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit hin. So zeigt sich u. a., dass

- betriebliche Phasen mit „Ernstcharakter“, also solche, in denen es gelingt, die Jugendlichen in betriebliche Strukturen und Abläufe zu integrieren, die Motivation der Teilnehmer/innen fördert.
- betriebsnahe Konzepte wie die Durchführung des BOP geeignet ist, das Berufsspektrum für berufsvorbereitende Jugendliche zu erweitern
- die Arbeits- und Ausbildungschancen für die Zielgruppe steigen, je betriebsnäher sie qualifiziert wird.

Daher sollte schon in der Ausbildungsvorbereitung ein möglichst hoher Anteil an betrieblichen Qualifizierungsphasen vorgesehen werden, dies hat die Gesellschaft für Wirtschaftskunde unsere Schulen realisiert.

Wissen, was sie wollen – das sollen Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Böll-Schule, wenn sie nach ihrem Abschluss in das Berufsleben einsteigen wollen. Das ist jedoch gar nicht so einfach für die jungen Menschen. Zudem wird von vielen Seiten kritisiert, dass nur schwammige Vorstellungen über das spätere Berufsleben vorhanden sind.

Zur Kompetenzfeststellung durchlaufen die Achtklässler mindestens drei unterschiedliche Berufsfelder in den ersten beiden Wochen (80 Zeitstunden) nach den Sommerferien – für die Hauptschüler der Beginn ihres vorletzten Schuljahres und somit die richtige Einstimmung für die Berufswahlfindung der Jugendlichen. Anhand von berufsspezifischen Aufgaben werden den Jugendlichen ihre individuellen handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten aufgezeigt. Zudem erhalten die Schüler einen Einblick in ihre persönlichen Entwicklungspotentiale und der Stand ihres Berufswahlprozesses wird festgestellt. Die Feststellung der Kompetenzen der Schüler (Stärken-Schwächen-Analyse) ist die Grundlage für den weiteren Prozess der Berufsorientierung besonders wichtig.





Baustein 10

Betriebliche Praxis - Klassen 8 und 9

- Träger: Heinrich-Böll-Schule und jährlich circa 160 regionale Betriebe
- Jgst. 8: 2 Wochen Praktikum im 2. Halbjahr
- Jgst. 9: 2 Wochen Praktikum im 1. Halbjahr

- Evaluation: mündliche Rückmeldung im Rahmen der Praktikumsbesuche, standardisierte schriftliche Praktikumsbeurteilung durch Betriebe

- Teilnahme „Bester Praktikumsbericht“– Arbeitskreis SchuleWirtschaft in den Jgst. 8 und 9

- **Elternabende vor den Praktika, Eltern erhalten regelmäßige Rückmeldungen zum Praktikumsverlauf**

© Christine Georg

Betriebspraktikum für die Jahrgangsstufen 8 und 9

Durch die didaktische Ausrichtung des Betriebspraktikums (das Praktikum als fester Bestandteil der Berufswahlvorbereitung in der Sek. I) sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, sich mit der betrieblichen Arbeitswelt vertraut zu machen und sich in ihr zu orientieren. Sie verlassen den Schonraum Schule, um sich betrieblicher Realität auszusetzen und um „Erst- und Ernsterfahrungen“ in der Arbeitswelt zu sammeln. Die Schülerinnen und Schüler erkunden Arbeitsplätze und Arbeitssituationen (originäre Erfahrungen) und erkennen individuelle Interessen und Fähigkeiten (Eignung) in realen Betriebsabläufen. Das Betriebspraktikum soll zudem auch als Korrektur für unrealistische Berufsvorstellungen dienen.

Sie müssen sich außerhalb ihrer Peer-Group beweisen und sich in ein fremdes System einfügen. Sie lernen sich so, neuen Anforderungen ausgesetzt, neu kennen. In diesem Zusammenhang ist das Betriebspraktikum ein wichtiges Kernelement im Lehrplan Arbeitslehre, denn es will darüber hinaus Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Handlungs- und Entscheidungskompetenz bezüglich der Anforderungen von Arbeit und einer eigenständigen Lebensgestaltung zu erwerben.

Vor allem die Erweiterung vorhandener Personal- und Sozialkompetenz könnte im Vordergrund stehen, denn die Schülerinnen und Schüler werden mit Erwartungen konfrontiert, wie z. B. Zuverlässigkeit, Ausdauer und Belastbarkeit, Sorgfalt, Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft, Interesse und Konzentration. Vor allem gilt es zu zeigen, dass Aufgabenstellungen erfasst und selbstständig erledigt werden können. Die Schülerinnen und Schüler müssen lernen, sich in einen Betrieb einzuordnen, sich den im Betrieb Beschäftigten gegenüber rücksichtsvoll, höflich und abwägend zu verhalten, partnerschaftlich in Gruppen zu arbeiten: Kommunikations- und Teamfähigkeit sind gefragt.

Aber auch die Methodenkompetenz ist gefordert, denn die Schülerinnen und Schüler müssen an ihrem Arbeitsplatz/ in ihrem Betrieb/ Geschäft beobachten, Fragen stellen, Gespräche führen, Material sichten, ordnen und prüfen. Sie machen Notizen, schreiben evtl. Anweisungen auf und gestalten Berichte in der Praktikumsmappe. Sie erfahren zudem im Bereich ihrer Sachkompetenz den Unterschied zwischen Arbeits- und Schulrealität, hier vor allem in Bezug auf Werkraum- und Küchengestaltung sowie deren Ausstattung.

Soll Arbeitslehreunterricht effizient und erfolgreich sein, so erfordert er eine Unterrichtsgestaltung, die sich einerseits an fachlich angemessenen Methoden und andererseits u. a. an neuesten Erkenntnissen und Erfahrungen der allgemeinen Pädagogik orientiert. Der Lehrer - hier als Coach bzw. Übergangsmanager - ist dabei einem vielfältigen Wechsel zwischen Intentionen, Inhalten, unterschiedlichen Methoden und Organisationsstrukturen seines Unterrichts in Bezug auf einen möglichst hohen Grad an Partizipation seiner Schülerinnen und Schüler verpflichtet.

Der Lehrplan führt u. a. dazu aus, dass Unterricht deshalb über den Verbund von reflexivem und praktisch handelndem Lernen zu organisieren sowie individualisierend und differenzierend umzusetzen sei. Des Weiteren verweist er darauf, dass gerade der Übergang von der Schule in den Beruf und/oder die Arbeit bestimmt wird durch ein hohes Maß an Handlungskompetenz (Sach-, Methoden-, Sozialkompetenz) und dass außerschulische Lernorte verstärkt zu berücksichtigen seien. Der methodisch-didaktische Ansatz des Lehrplanes fordert deshalb ein Unterrichtskonzept, das stringent offene Lernprozesse und flexibles Handeln zulässt, einengende Sichtweisen einzelner Fächer ablehnt und die Bereitschaft zu kooperativem Handeln fordert.

Das Fach Arbeitslehre bietet eine gute Chance zur Öffnung der Schule und zur Integration von Theorie-Praxisbezügen insbesondere durch Betriebspraktika, in denen Praxisbezüge hergestellt und Berufswahlvorstellungen (Einschätzung bisher erlangter Kompetenzen, Orientierung in der Arbeitswelt) konkretisiert und/oder korrigiert werden, denn im Betriebspraktikum können subjektive Wünsche und individuelle Fähigkeiten in Beziehung gesetzt und mit den tatsächlichen betrieblichen Gegebenheiten (Arbeitsmarkt) verglichen werden.

Nicht ohne Grund heißt es im Lehrplan Arbeitslehre, dass „die im Lernort Schule grundlegende Handlungskompetenz“ in „außerschulischen Lernorten im Rahmen von Betriebserkundungen und Betriebspraktika erprobt wird.

Das Betriebspraktikum findet an der Heinrich-Böll-Schule zweiwöchig im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 und zweiwöchig im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 statt. Das Betriebspraktikum ist von der Klassenlehrkraft (in Absprache mit der Arbeitslehrelehrkraft) zu betreuen. Am sinnvollsten ist es, wenn diese einen Großteil der Unterrichtszeit ausgeplant ist, damit das Praktikum intensiv betreut werden kann. Gerade für die Betriebe als auch für die Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dass

die Schule intensiven Kontakt hält und einen festen Ansprechpartner zur Verfügung stellt.

Kriterien für die Auswahl des Praktikumsbetriebes

Die Auswahl des Praktikumsplatzes geschieht in Abstimmung zwischen der Schülerin/dem Schüler, den Erziehungsberechtigten und der Schule.

Folgende Kriterien sollten erfüllt sein:

- Der Praktikumsplatz sollte in etwa den möglichen Berufsvorstellungen entsprechen. (Rechtzeitige Überlegungen anstellen und über Berufe informieren!) 1)
- Der Tätigkeits- und Aufgabenbereich sollte im Wesentlichen bekannt sein. (Welche Aufgaben/Arbeiten kommen auf den Schüler zu?) 1)
- Das Praktikum sollte nicht im Betrieb der Eltern oder Verwandten durchgeführt werden.
- Es sollten nur Betriebe ausgewählt werden, die auch ausbilden.
- Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz sollte sich der Schüler auf lokale oder regionale Betriebe beschränken (Radius ca. 30 km).
- Der Schüler bemüht sich selbst um einen Praktikumsplatz (Telefon, Kontaktaufnahme, evtl. Bewerbung, persönliche Vorstellung, etc.).
- Der Schüler sollte im Rahmen der Jugendschutzbestimmungen einer ganztägigen Beschäftigung nachgehen - Praktikumsbetriebe, die nur eine halbtägige oder stundenweise Beschäftigung anbieten, sind ungeeignet.

1) Das Praktikum wird im Unterricht vorbereitet. Die eigenen individuellen Überlegungen zur Berufswahl müssen aber vom Schüler selbst gemeinsam mit den Eltern durchgeführt werden!

Kriterien für den Praktikumsordner

Äußere Form: ordentlich und sauber, ohne Rechtschreibfehler und mit Rand.
Empfehlung: computergeschrieben - ist meist ordentlicher und spart Arbeit!

Inhalt: Was sollte alles im Ordner sein?

- **Deckblatt**
 - Name und Privatanschrift
 - Name und Anschrift der Schule
 - Klasse, Schulform
 - Betreuende/r Lehrer/in
 - Praktikumsbetrieb und Betreuer/in im Betrieb

- **Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen**

- **Erwartungen an das Betriebspraktikum**

Hier schreibst du jeweils in Aufsatzform

 - welche Erwartungen und Hoffnungen du an das Praktikum hast,
 - welche Sorgen und Befürchtungen dich belasten,
 - was du im Praktikum erfahren möchtest,
 - wieso du dich für diesen Betrieb entschieden hast.

- **Vorstellung des Betriebs**
 - Name, Standort und Größe des Betriebs
 - Anzahl der Mitarbeiter und Auszubildenden
 - wer/ was in diesem Betrieb hergestellt/ bearbeitet/ verwaltet wird

- **erster Tag im Unternehmen**

- **Wochenbericht**

Pro Woche musst du einen ausführlichen Bericht schreiben. In jedem Wochenbericht beschreibst du eine Aufgabe/ einen Themenbereich sehr ausführlich (Tätigkeitsbericht). Ich möchte beim Lesen Arbeitsschritte und Zusammenhänge ganz genau nachvollziehen können.

- **Mein Praktikumsberuf – das Berufsbild**
Hier schreibst du alles auf, was du über deinen Praktikumsberuf herausfinden konntest. Informiere dich nicht nur in deinem Betrieb, sondern nutze auch das Internet oder diverse Bücher des Arbeitsamtes.
- **Fazit**
Was kannst du abschließend über dein Praktikum schreiben?
Was hat dir das Praktikum gebracht?
- **Anhang:**
Hier darfst du Fotos, Produkte, Prospekte usw. einfügen. Mache kenntlich, woher die Materialien sind und was sie genau zeigen.

Anmerkung: Bilder und Produkte (z.B. Prospekte, kleine Gegenstände mit denen man gearbeitet hat, usw.) können den Ordner optisch und inhaltlich aufwerten!

Bewertung: Die Note für den Ordner geht in das Fach Arbeitslehre ein.

Achtung!!!	Spätester Abgabetermin für den Ordner!	Achtung!!!

Achtung!!!		Achtung!!!

Mühe wird belohnt !!!

Wenn dein Praktikumsbericht die Kriterien erfüllt, nimmst du am hessenweiten Wettbewerb „Der beste Praktikumsbericht“ teil.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

.....
Unterschrift Schülerin/Schüler

Organisation der „betrieblichen Praxis“

- gegen Ende des 1. Schulhalbjahres (Januar) – Elterninformationsabend zur Information über Betriebspraktikum (und Praxistage – PUSCH)
- bis zum Februar sollten sich alle Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsplatz gesucht haben. Sinnvoll wäre es natürlich, wenn die Hoffnung auf einen Ausbildungsplatz bestehen würde.
- zweiwöchig findet das 1. Betriebspraktikum im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 statt.
- Im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 findet das 2. zweiwöchige Betriebspraktikum statt.
- Es ist eine Praktikumsmappe zu führen; Kriterien – siehe oben
- Bemerkung im Zeugnis: *Schüler xy hat mit „sehr gutem Erfolg“ am betrieblichen Praktikum in der Zeit von ... bis ... teilgenommen.*
- Formular zur Bewertung der Schüler durch die Betriebe als Anhang zum Zeugnis
- Austeilen der Zertifikate



Baustein 11



„Kompetenzfeststellung „hamet 2““

„hamet 2“

- Jahrgangsstufe 8 und 9
- Die Heinrich-Böll-Schule hat 3 Lizenzen.
- Ziel: Erfassung, Dokumentation und Analyse von personalen, methodischen und sozialen Kompetenzen
- Inhalt: Erfassung beruflicher Basiskompetenzen
Erfassung berufsbezogener sozialer Kompetenzen
- Evaluation: Standardisierte Auswertung am PC, individuelle Rückmeldungen an Lehrer, Schüler, Eltern und Berufsberater der BA
- **Ergebnisse fließen in Elterngespräche ein**

© Christine Georg



Kompetenzfeststellung - „hamet 2“

(Handlungsorientierte Module zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen)

(ab Jahrgangsstufe 8)

Im Lauf der beruflichen Entwicklung stehen immer wieder Entscheidungen an, bei denen die Fragen nach den beruflichen Interessen und Fähigkeiten von besonderer Bedeutung sind, z.B.:

- Berufsorientierung und Berufswahl
- Übergang Schule – Ausbildung
- Ausbildungswechsel/-abbruch
- Integration in die Arbeitswelt
- Weiterbildung
- Umschulung

Ein wichtiger Bestandteil des Berufsorientierungs-Prozesses ist daher eine umfassende Kompetenzfeststellung, in deren Verlauf die personalen, methodischen und sozialen Kompetenzen jeder Schülerin und jedes Schülers festgestellt und dokumentiert werden.

Bei diesen beruflichen Entscheidungsprozessen kann eine diagnostische Unterstützung sehr hilfreich sein. Für Berufe mit vorwiegend manueller Tätigkeit steht mit dem hamet2 ein Verfahren zur Verfügung, mit dessen Hilfe es möglich ist, praktische und soziale Ressourcen zu erkennen – Ressourcen, die mit den üblichen Papier-Bleistift-Verfahren nicht erfasst werden können.

Berufliche Kompetenzen lassen sich mit dem hamet2 anforderungsnah, handlungsbezogen und wissenschaftlich gesichert erkennen und fördern.

Der hamet2 wurde insbesondere für die berufliche Diagnostik von Menschen mit erhöhtem Förderbedarf, Benachteiligungen und Behinderungen konzipiert. Das Verfahren ist aber auch für andere Anwendungsbereiche geeignet. Die Ergebnisse können bei den genannten beruflichen Entscheidungsprozessen allen Beteiligten (Auszubildende/ Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Kostenträger) zu mehr Orientierung und Transparenz verhelfen.

Die Module des hamet2 wurden nach wissenschaftlichen Kriterien konstruiert:

- Modul 1 erfasst die beruflichen Basiskompetenzen (handwerklich-motorische Fertigkeiten, PC-Kompetenz)
- Modul 2 überprüft die Lernfähigkeit bezüglich der beruflichen Basiskompetenzen und es kann ein entsprechendes Förderprogramm erstellt werden
- Modul 3 ermöglicht die Erfassung der berufsbezogenen sozialen Kompetenzen
- Modul 4 überprüft einen Aspekt des vernetzten Denkens: die Fehlersuche und Problemerkennung.

Die Module 1/3/4 können einzeln angewandt werden, Modul 2 nur in Verbindung mit Modul 1.

Eine vollständige Anwendung der Module 1-4 ist im Rahmen eines mehrtägigen hamet2-Assessments möglich und erlaubt eine umfassende Aussage zu beruflichen Kompetenzen und deren Fördermöglichkeiten.

Anwendungsfelder

Das Verfahren ist für die berufliche Diagnostik insbesondere für junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf geeignet. Durch die Erweiterung ist der HAMET auch anwendbar bei beruflichen Fragestellungen von Haupt- und Realschülern, bei spezifischen Fragestellungen in der Rehabilitation Erwachsener sowie bei Menschen mit körperlicher, geistiger, psychischer oder Sinnesbehinderung.

Der Einsatz des hamet2 kann somit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern erfolgen:

- Haupt- und Förderschulen (8. und 9. Klasse)
- Berufsschulen; BZB, PUSCH

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

- Berufsbildungswerke und sonstige Reha-Einrichtungen (Aufnahme- und Verlaufsdagnostik, Berufsfindung und Arbeitserprobung, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen)
- Berufsförderungswerke
- Reha-Kliniken
- Werkstätten für behinderte Menschen (Berufsbildungsbereich)
- Betriebe (Ausbildungsbereich)

Am ersten Tag wird Modul 1 durchgeführt. Am zweiten Tag erfolgt die Differenzialdiagnose. Die soziale Kompetenz und vernetztes Denken werden überprüft (Modul 3/4). Ab dem zweiten Tag können die Trainingsprogramme zur Lernfähigkeit absolviert werden (Modul 2). Am Abschlusstag erfolgt die Wiederholung entsprechender Untertests aus Modul 1 zur Überprüfung des Lernzuwachses.



Baustein 12

„praxisorientierte Basiselemente“

- Jahrgangsstufen 5 – 10
- 12.1 - technische Bildung
- 12.2 - ökonomische Bildung
- 12.3 - ökologische Bildung
- 12.4 - sozioökonomische Bildung
- 12.5 - ästhetische Bildung
- unterschiedliche Schwerpunkte in den einzelnen Jahrgangsstufen; aber durchgängiges Prinzip

© Christine Georg



Baustein 12.1

„technische Bildung“

- Praxislernorte:
 - Holz- und Metallwerkstatt
 - Computerräume
 - Ausbildungswerkstätten (Allessa , provadis, Gesellschaft für Wirtschaftskunde...)
 - Technik-Raum / MakerSpace
- MINT-Projekte

© Christine Georg



Bausteine 12.2

„ökonomische Bildung“



FIT FÜR DIE WIRTSCHAFT

FIT FÜR DIE WIRTSCHAFT mit Allianz Global Investors
Ein exklusives Angebot für Lehrkräfte in Frankfurt am Main & München



Was ist FIT FÜR DIE WIRTSCHAFT?

- **FIT FÜR DIE WIRTSCHAFT** ist ein Wirtschaftstraining für Schülerinnen und Schüler der 8. – 10. Klassen aller Schulformen.
- Für eine **Doppelstunde** kommt ein **Trainer der Allianz Global Investors** zu Ihnen in den Unterricht. Gemeinsam sprechen Sie den Unterricht ab.
- Der Trainer ist auf die Themen „**Planen – Als ökonomische Handlungsgrundlage**“ und „**Umwelt & Wirtschaft – Ein unvereinbarer Zielkonflikt?**“ vorbereitet. Zu einem oder sogar beiden Themen erhalten die Schülerinnen und Schüler praktische Einblicke.
- Sie erhalten ein **umfangreiches, werbefreies und kostenloses modular aufgebautes Materialpaket**, welches Sie auch individuell im Unterricht einsetzen können.

© Christine Georg

Eine systematische Berufsorientierung und die Vermittlung ökonomischer Kompetenzen sind für uns untrennbar verbunden, denn nur wenn wir unsere Schüler umfassend auf die Berufsausbildung und das Arbeitsleben vorbereiten, haben sie eine reale Chance in den Ausbildungsmarkt und den ersten Arbeitsmarkt langfristig integriert zu werden. Im Verdrängungswettbewerb um die raren Ausbildungsstellen stehen sie beim Start an letzter Stelle. Die Vermittlung wirtschaftlichen Grundwissens, der regelmäßige Kontakt zum Arbeitsleben und das Erleben der realen betrieblichen Praxis über einen längeren Zeitraum schon als Schüler sind deshalb wichtige Strukturelemente unseres Konzeptes zur optimalen Vorbereitung auf das Arbeitsleben.

Ziele der ökonomischen Bildung an der Heinrich-Böll-Schule

- ▶ die ökonomische Bildung soll unsere Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung zum mündigen Wirtschaftsbürger fördern
- ▶ die ökonomische Bildung hat zum Ziel, in ökonomische Denkweisen einzuführen
- ▶ die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, wirksam und verantwortungsbewusst als Konsumenten wirtschaftlich zu handeln
- ▶ für unsere Schülerinnen und Schüler komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge sollen von ihnen durchschaut und erklärt werden

- ▶ Machtverhältnisse der ökonomischen und sozialen Realität sollen den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden
- ▶ im Rahmen von längeren Schülerpraktika erhalten unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Phänomene der Arbeitswelt und betriebliche Systeme aus eigener Anschauung zu erleben
- ▶ im Rahmen von Projekten sollen unsere Schüler in die unterschiedlichen Rollen der Marktteilnehmer schlüpfen, um unterschiedliche Sichtweisen zu erleben

Die Vermittlung dieser Kompetenzen leistet im Rahmen des Übergangsmanagements auch einen wichtigen Beitrag zur Berufswahlorientierung, denn unsere Schülerinnen und Schüler werden so auf zukünftige Lebenssituationen in der Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet und somit in die Lage versetzt, begründete Entscheidungen für ihre individuellen Ausbildungs- und Berufswege zu treffen.

Bezugsrahmen der ökonomischen Bildung

Bei der Vermittlung von ökonomischen Kompetenzen an unserer Schule beschränken wir uns auf drei zukünftige Lebenssituationen unserer Schülerinnen und Schüler im einfachen Wirtschaftskreislauf.

- ▶ Die Schülerinnen sollen im **privaten Haushalt** die Rolle des **Konsumenten** als Käufer von Waren und Dienstleistungen, als Sparer, als Mieter und Versicherungsnehmer kennen lernen.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler sollen im Betrieb die Rolle des **Praktikanten, des Ausbildungsplatzsuchenden, des Auszubildenden, des Arbeitssuchenden, des abhängig Beschäftigten und des Unternehmers** kennen lernen.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Rolle des Steuerzahlers und als Empfänger von staatlichen Transferleistungen Einblick in ihre spätere Situation als **Wirtschafts- und Staatsbürgers** erlangen.

Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte, bei der Entwicklung von Fragestellungen für Arbeitsgruppen und bei der Gestaltung von Beispielen versuchen wir immer die **aktuelle Lebenssituation** unserer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Wir beschäftigen uns schwerpunktmäßig mit Branchen, die Hauptschülern eine Chance zur Berufsausbildung bieten, wir beziehen uns immer wieder auf Ausbildungsberufe, die Hauptschülern angeboten werden, wir berücksichtigen spezielle regionale Besonderheiten und gehen besonders gerne auf Fragestellungen ein, die nach einem Betriebspraktikum, nach einer Betriebserkundung oder nach anderen direkten Kontakten zu Betrieben gestellt werden.

My Finance Coach (in Kooperation mit KLETT MINT)

... unterstützt finanzielle Allgemeinbildung

Die Initiative My Finance Coach möchte Lehrkräfte dabei unterstützen, Schülerinnen und Schüler für Finanzthemen zu begeistern und sie zu einem kompetenten Umgang mit Geld zu befähigen.



Kinder und Jugendliche sollten bereits in der Schullaufbahn Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, bewusst und verantwortungsvoll mit Geld umzugehen. Schließlich werden schon in jungen Jahren die Weichen für einen verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Geld gestellt. Die My Finance Coach Stiftung unterstützt Schulen bei der Vermittlung finanzieller Allgemeinbildung und macht Lehrern und Schülern innovative Bildungs- und Fortbildungsangebote zum Thema Wirtschaft und Finanzen.

Finanzbildung in der Klasse

Unterrichtsmaterial

Die My Finance Coach Stiftung stellt interessierten Schulen und Lehrkräften kostenfreies Schulmaterial zu den Veranstaltungsthemen zur Verfügung. Lehrerinnen und Lehrer erhalten das Material inklusive aller benötigten Arbeitsblätter in Klassenstärke im Anschluss an die eSessions, oder sie können dieses Material zusammen mit einem Finance Coach bei der My Finance Coach Stiftung anfordern. Sämtliche Materialien können fachübergreifend eingesetzt werden.

Finance Coaches besuchen Ihren Unterricht

Schulen haben zudem die Möglichkeit, sich Finance Coaches in die Klasse zu holen. Die geschulten Experten aus der Wirtschaft vermitteln gemeinsam mit den Lehrern zentrale Aspekte der finanziellen Allgemeinbildung.

My Finance Coach

Die gemeinnützige My Finance Coach Stiftung GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, die finanzielle Allgemeinbildung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und einen nachhaltigen Beitrag zur Schuldenprävention zu leisten. Neben den drei Gründungsmitgliedern Allianz, Grey und McKinsey wird My Finance Coach von

Haniel und KPMG gefördert und von mehr als 20 weiteren Organisationen und Unternehmen aus verschiedenen Bereichen unterstützt.

Ökonomische Bildung im Fächerkanon

Ökonomische Bildung ist ein fächerübergreifendes Thema, das von allen Lehrern an unserer Schule grundsätzlich bei allen Unterrichtsplanungen in allen Fächern berücksichtigt werden sollte. Im Fächerkanon der Sekundarstufe I, in der es kein eigenes Fach „Wirtschaft“ gibt, werden die Inhalte der ökonomischen Bildung primär im Fach Arbeitslehre vermittelt. Ein zweites wichtiges Fach ist das Fach Gesellschaftslehre, das an unserer Schule die Fächer Politik und Wirtschaft, Geschichte und Erdkunde integriert. Aber auch das Fach Deutsch und die naturwissenschaftlichen Fächer berücksichtigen diese Kompetenz in ihren Unterrichtsvorbereitungen.

Einen Überblick über Inhalte der ökonomischen Bildung an unserer Schule stellen wir fächerübergreifend in der folgenden Matrix dar.

Anmerkung:

Im Oktober 2019 wurde My Finance Coach von „Fit für die Wirtschaft“ abgelöst. Die Projektleitung übernimmt das IW junior Köln. Ansprechpartnerin: Miriam Reitz

TIPP:

Projekttag zur finanziellen Allgemeinbildung für die Jgst. 9 und 10 vor den Sommerferien planen !

Verteilung der Unterrichtsinhalte auf die Fächer

Jahrgangsstufe 7

Arbeitsplanung (Klassenraumrenovierung)	Ökonomisches Prinzip	Werbespots/-anzeigen		Projekt "Klassenraum"
Markt und Konsum am Beispiel eines Produktes	Kleiner W.-Kreislauf	produzieren		Berufswahlpass (Portfolio)
Menschen bei der Arbeit (Arbeitsplätze)	Etat (Einnahmen/Ausgaben)	Prosatexte zur Arbeitswelt		hamet 2
Wir testen Gebrauchs- u. Verbrauchsgüter	Konsumverhalten			Girls- und Boys- Day
IT-Grundbildung	Neue Technologien			1. Berufsberatung
				Betriebserkundungen
				Bewerbungstraining (extern)

Jahrgangsstufe 8

Computer im Arbeitsprozess	Grundlagen d. Marktwirtschaft	Arbeitsplatzbeschreibung	Arbeitsschutz (Gefahrensymbole)	Betriebspraktikum (3 Wochen)
Wirtschaftssektoren in der Region (Ausbildung)	wirtschaft	Präsentation Berufsbilder		Besuch im BIZ
Standortfaktoren	Preisbildung am Markt	Bewerbung/Lebenslauf		Betriebserkundungen
Duales Ausbildungssystem (BBiG)	Tarifautonomie	Briefe: Mängelrüge, Anfragen		Unternehmer in der Schule
Praktikumsmappe				Besuch einer Bildungsmesse
Praktikumsbericht		Sachtexte: Arbeitsrecht		Bewerbungstraining (intern)
				Tage der o. Tür (Großbetriebe)
				Gründung eines "Betriebes"

Jahrgangsstufe 9

Individuelle Recherchen zu Berufsbildern und freien Ausbildungsplätzen im Internet	Sozialversicherungen	Geschäftsbrief	Weltweite Umweltprobleme	Betrieblicher Praxistag
	Arbeitslosigkeit	Sachtexte: Verträge,	Berufsspezifische Krankheiten	"Bewerben"

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Böll-Schule

Betrieb (Abteilungen, Arbeitsteilung)	Ökologie	Berufsrelevante Texte von		Betriebserkundungen
Arbeitsrecht (BBlG, JAschG, Mutterschutzg.)		IHK, Agentur für Arbeit	Biotechnik	Besuch einer Bildungsmesse
Finanzierung		und Anzeigen für Aus-	Werkzeuge (Hebelgesetz)	Unternehmer in der Schule
Unternehmensformen		bildungsplätze		Tage der offenen Tür (Großbetriebe)

Jahrgangsstufe 10

Marketing/Öffentlichkeitsarbeit/Werbung	Globalisierung	Bürokommunikation		Individuelle Praktika
Materialkostenberechnung am Beispiel	Verknappung der	und Standards der Texte		"Bewerben"
Löhne/Gehälter/Abgaben	Ressourcen	(e-mail, Fax, SMS, Brief)		Betriebserkundungen
Betriebliche Mitbestimmung	Industrie- und			Besuch einer Bildungsmesse
	Entwicklungsländer			Unternehmer in der Schule
				Tage der o. Tür (Großbetriebe)

Lehr- und Lernmethoden in der ökonomischen Bildung

Bei der Förderung ökonomischer Kompetenzen setzen wir allgemeine Methoden der Unterrichtsgestaltung, wie Gruppenarbeit zur Erziehung zur Kooperation, Rollenspiele zur Simulation von ökonomisch relevanten Handlungssituationen (Mängelrüge, Vorstellungsgespräch), unterschiedliche Formen von Praktika, Betriebserkundungen bei regionalen Unternehmen und Handwerksbetrieben und die Zukunftswerkstatt ein. Zum Recherchieren von Fallbeispielen entwickeln wir eigene Aufgabenstellungen. So haben wir zum Beispiel ein Aufgabenblatt „Rallye durch das Jugendarbeitsschutzgesetz“ entwickelt, das von den Schülern in Arbeitsgruppen mit dem Originalgesetzestext bearbeitet werden muss. Diese Methode kommt bei unseren Schülern sehr gut an. Aber auch spezielle Methoden der Ökonomie, wie die Modellbildung, bei der mit Hilfe von sehr vereinfachten Modellen unter didaktischen Aspekten unseren Schülerinnen und Schülern Grundeinsichten in komplexe ökonomische Zusammenhänge eröffnet werden. Als Beispiel lässt sich die Beschäftigung mit dem einfachen Wirtschaftskreislauf anführen.

Module in Kooperation mit My Finance Coach – im Überblick

Training 1 – „Einführung“ / Konsumentenbildung

Inhalte:

- Stärken und Vorlieben der Schüler
- Wünsche, Ziele und Träume von jungen Menschen
- Wege und Möglichkeiten zum Erreichen kurzfristiger Wünsche und Träume
- Persönlicher Umgang mit Geld (Selbsttest: Welcher Geldtyp bist du?)
- Kreativer Umgang mit dem Wortfeld Geld / Finanzen

Jahrgangsstufe: 5 und 6

Training 2 – „Kaufen“ / Konsumentenbildung

Inhalte:

- Wunschkauf und notwendige Käufe, kritisches Konsumverhalten, Gefahr und Überschuldung
- Ziele und Strategien der Werbung, Webeanzeigen kritisch hinterfragen, Kaufkriterien und Kaufentscheidungen
- Kaufvertrag, Verbraucherrechte und –pflichten, AGB, Taschengeldparagraph

Jahrgangsstufe: 6 und 7

Training 3 – „Planen“ / Umgang mit Geld

Inhalte:

- Planen und Pläne im Alltag
- Einnahmen und Ausgaben
- Kostenarten und Einnahmemöglichkeiten
- kurzfristige Alltagsplanung
- langfristige Finanz- und Lebensplanung

Jahrgangsstufe: 7 bis 9

Training 4 – „Sparen“ / Umgang mit Geld

Inhalte:

- Was können Jugendliche mit ihrem Geld machen?
- Warum kann es sinnvoll sein zu sparen?
- Verschiedene Formen der Geldanlage und ihre Besonderheiten
- Beispiele für staatliche Förderung und Förderung durch den Arbeitgeber
- Das magische Dreieck (Rendite (Gewinn nach Kosten), Risiko und Liquidität)
- Interessenkonflikte und Kompromisse im Alltag und bei der Geldanlage
- Tipps für Beratungsgespräche
- Zinsen und Zinseszinsen

Jahrgangsstufe: 7 bis 9

Training 5 – „Umgang mit Risiken“

Inhalte:

- Risikosituationen im Alltag
- Kategorien von Risiken
- Umgang mit Risiken und Risiken absichern
- Auswirkungen des Eingehens individueller Risiken
- das Solidaritätsprinzip anhand des Beispiels gesetzlicher Pflichtversicherungen
- private Absicherung und Vorsorge
- verschiedene Lebensphasen und deren Risiken
- Veränderung der Risikowahrnehmung und Verhaltensänderung in Risikosituationen

Jahrgangsstufe: 8 und 9

Training 6 – „Umwelt und Wirtschaft“

Inhalte:

- Umweltschutz und wirtschaftliche Interessen – Gegensatz oder miteinander vereinbar?
- Lebenszyklus eines Mobiltelefons
- Die globale Wertschöpfungskette am Beispiel eines Mobiltelefons
- Ressourcenknappheit und Konsumgewohnheiten
- Nachhaltigkeit: Bedeutung und Definition
- Die drei Säulen der Nachhaltigkeit
- Nachhaltiges Planen, Wirtschaften und Leben
- CO² und der Treibhauseffekt
- Der „ökologische Fußabdruck“
- Verminderung der CO²-Produktion im Alltag
- Finanzielle Auswirkungen der Lösungsansätze

Jahrgangsstufe: 7 bis 9

Training 7 – „Online“

Inhalte:

- Internetnutzung und Surfverhalten Jugendlicher
- Differenzierung zwischen realen und virtuellen Freunden
- Soziale Netzwerke: Umgang mit und Folgen des Angebens persönlicher Daten
- Geschäftsmodelle im Zusammenhang mit dem Internet
- Falsche Identitäten und Mobbing im Internet
- wie die Musikindustrie sich ihr Geld verdient
- das Urheberrecht und den Wert von Musik/ Filmen, Nachrichten, Informationen, Fake-News
- Konsequenzen bei illegalen Musik- und Filmdownloads
- Interessengruppen rund um Musik
- Arten- und Genrevielfalt bei (Online-)Spielen
- Welcher Spieler-Typ bist du? (Selbsttest)
- Kosten und Suchtpotential beim Spielen
- Spielen als Herausforderung

Jahrgangsstufe: 5 bis 7

Training 8 – „Haushalt“

Inhalte:

- Träume, Wünsche und Pläne für die Zukunft
- Formen des Wohnens
- Einmalige vs. laufende Ausgaben und Einnahmequellen
- Bestandteile des Mietvertrages

Jahrgangsstufen: 8 bis 10

Mathematik
Informatik
Naturwissenschaften
Technik

Baustein 12.3 „ökologische Bildung“



- großer Schulgarten mit kleiner Streuobstwiese und Schulteich
- Blühwiesen
- Berufsfelderkundungen: Landwirtschaft, Tierpflege, ...
- Schulinterne Ansprechpartner: Gerhard Fink, Adrian Sägebarth
- Kooperationspartner: Odenwäller

© Christine Georg



Baustein 12.5

„Ästhetische Bildung (ÄsBi)“

- Praxisort: Fachräume für Tanz, Theater, Musik und Kunst
- schulinterne Ansprechpartner: Frank Hamacher, Gabriele Laas, Julian Viel
- außerschulische Lernorte: Theater, Museum, ...
- Projekte: Musikus, TuSCh, Musikschule Nidderau.
- Erfahrungsfelder:
 - wahrnehmen und gestalten
 - Körperbewusstsein, Körperbildung stärken
 - Empathie er“leben“
 - Sprache bewusst einsetzen
 - improvisieren, rhythmisieren, transformieren
 - Neues entwerfen
 - Fremdem begegnen
 - Präsentieren
 -
- *„Man muss sich auf sich und auf die Wirklichkeit einlassen, um phantasieren zu können. Wer zu keiner Erfahrung der Welt fähig ist, kann sie auch nicht phantasierend überschreiten.“ (Otto 1980)*

© Christine Georg



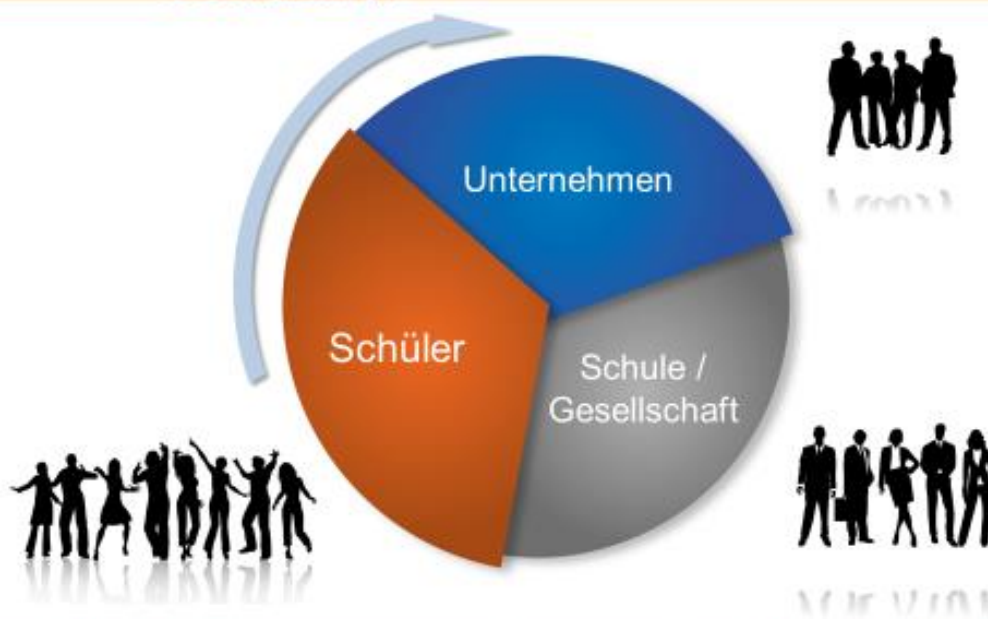
Baustein 13 „Talent Company“

- alles, was den Schülern hilft, ihr Talent zu entdecken und einen geeigneten Beruf zu finden
- engagierte Lehrer, ambitionierte Unternehmer und andere Bildungspartner gestalten gemeinsam ein abwechslungsreiches und zielführendes Programm
 - Fachkurse im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung
 - Workshops von Kooperationsunternehmen für die Schüler
 - Unternehmenspräsentationen – Azubis berichten von ihren Erfahrungen
 - Beratungsangebot der Agentur für Arbeit und freier Träger
 - Vorträge von Persönlichkeiten aus Sport, Wirtschaft und Öffentlichkeit
 - Kompetenzfeststellung
 - Assessment-Trainings
 - Fachunterricht „Berufskunde“
 - Inklusionsberatung
 - ...



© Christine Georg

Wer profitiert von der Talent Company?



Was wollen wir erreichen



- Talente fördern und Kompetenzen erweitern, Perspektiven ermöglichen und neue Chancen bereiten
- Die Talent Company als Kernstück zur Förderung der Kooperation zwischen lokalen Unternehmen und Schule
- Besonderer Schwerpunkt auf sogenannten benachteiligten Jugendlichen
- Durch die Talent Company baut Strahlemann® ein lokales und nachhaltig angelegtes Netz für Berufsorientierung an einer Schule auf (in Zusammenarbeit mit bestehenden Maßnahmen)
- Strahlemann® moderiert dauerhaft – auch in Zukunft die begonnene Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Trägern
- Aktive Einbindung von Unternehmen in den Unterricht

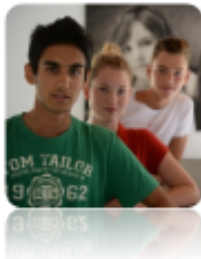


2015 - Talent Company

4

Strahlemann® - Bildung ist Herzenssache

Was ist unser Anspruch



Die Schüler

- erkennen ihre Stärken und lernen Unternehmen kennen, in denen ihre Fähigkeiten gefragt sind.
- entdecken, was sie gut können, welche Art von Aufgaben ihnen leicht fallen und Spaß machen
- Sehen in welchen Berufen Ihre Talentkombinationen benötigt werden

Die Unternehmen

- beugen aktiv dem Fachkräftemangel vor
- Begegnen den zukünftigen Fachkräften schon heute
- können mit ihnen langfristig Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten planen

Lehrer, Institutionen und **Unterstützer** engagieren sich für ein greifbares Projekt mit messbarem Nutzen für alle.

Die Talent Company spricht Kopf, Herz und Hand der Schülerinnen und Schüler an. Diese Qualität bringt Erfolg.

2015 - Talent Company

5

Strahlemann® - Bildung ist Herzenssache

Wie sieht die Talent Company aus?



2015 - Talent Company

6

Strahlemann® - Bildung ist Herzenssache.

Was ist die Job Wall?



- Präsentationsfläche für aktuelle Ausbildungsberufe der Unternehmen
- Aktuelle Ausbildungsberufe werden dargestellt, und die Schüler genau dort erreicht, wo sie sich aufhalten – in der Schule.
- Im Raum der Talent Company installiert zeigen sie das engagierte Image Ihres Unternehmens.
- Der Schüler erhält wichtige Informationen über Ausbildungsberufe und die Voraussetzungen, die für eine erfolgreiche Ausbildung erforderlich sind
- Langfristige Einnahmequelle für den Ausbau des Engagements an der Schule



Beispiele für erstellte Flächenplakate

2015 - Talent Company

7

Strahlemann® - Bildung ist Herzenssache.

Wer ist ein Teil der Talent Company

- Engagierte Ausbildungsbetriebe aus der Region
- Verschiedene Bildungsträger
- Arbeitsagenturen und Kammern, die mit den Jugendlichen im Prozess stehen
- Stiftungen und Bildungsorganisationen
- Ehrenamtliche und freiwillige Personen
- Kooperationspartner:
 - über 80 Unternehmen lokale Kooperationspartner an einer Talent Company Schule. Mit dabei sind u.a. ALDI GmbH & Co. KG, ABB, Allianz Deutschland AG, AOK, Merck KGaA, HEAG Holding AG, Sparkasse, Volksbank, DATRON AG, JÄGER DIREKT, Sirona, KLN Ultraschall AG, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co. OHG, BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, u.v.m.



Was findet in der Talent Company statt?

In der Talent Company finden auch die Sprechstunden der Berufsberatung und die Übergänge-Beratung der Schule statt. In Einzel- oder Gruppengesprächen erhalten SchülerInnen wichtige Informationen und Tipps für die Entscheidung, welcher Ausbildungsberuf oder welche weiterführende Schule für sie in Frage kommt. Zudem können Bewerbungsunterlagen erstellt und Vorstellungsgespräche trainiert werden.



Partner:

Annabelle Lies

Assistentin der Geschäftsführung



Strahlemann® • Mozartstraße 11, 64646 Heppenheim
Telefon: 06252 670 960-23 • Fax: -26
Mobil: 0176 34 63 0000
Web: www.strahlemann.org
E-Mail: annabelle.lies@strahlemann.org

Wir sind Mitglied im



Unsere Kooperationspartner sind u.a.

- Globus
- Lidl
- Wilhelm Brandenburger
- Allianz
- ...



Baustein 14 „PUSCH – Praxis und Schule“

Ziele:

- Stabilisierung der Schülerpersönlichkeit
- Motivation für Bildungs- und Lebensplanung wecken (Perspektiven eröffnen)
- Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf
- Lebensstrategien aufzeigen

Besonderheiten der Konzeption:

- Gruppenstärke 10 – 16 Schülerinnen und Schüler
- betriebliche Praxis (in der Regel 2 Praxistage **ganz** täglich aufeinanderfolgend pro Woche; Kooperation mit Berufsschulen möglich) Einführungsphase zur Vorbereitung auf die Arbeit an den Praxislernorten)
- Sozialpädagogische Unterstützung (in Kooperation mit Sprungbrett e.V.)
- außerschulische Partner (Kooperationsvereinbarungen mit Betrieben, Bundesagentur für Arbeit, Innungen, Kammern, Berufsschulen, Jugendberufshilfenägern)
- Kompetenzfeststellungsverfahren
- Förderpläne
- handlungs- und projektorientierter Unterricht

© Christine Georg

Berufsbildungswerk (bbw)

In Vorbereitung ist die Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungswerk Südhessen in Karben bzw. Offenbach. Dort können Jugendliche, die keinen Haupt- oder berufsorientierten Abschluss (HA, BOA) erreicht haben, ihre Ausbildung machen.

Zu der Zielgruppe gehören u.a. Jugendliche mit:

- einer Lernbehinderung einschließlich ausgeprägter Rechen- oder Leseschwäche
- einer psychischen Erkrankung
- einem Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom
- einer Autismusspektrumsstörung
- Migrationshintergrund
- sozialer Benachteiligung

Das bbw bietet an:

- umfassende Hilfen und spezielle Fördermöglichkeiten
- breites und kompetentes Angebot für die berufliche und soziale Integration von jungen Menschen mit verschiedensten Förderbedürfnissen
- Vermittlung von theoretischen und praktischen Fähigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern
- breit gefächerte Förderung vorhandener Ressourcen in fachlicher, physischer, psychischer und sozialer Hinsicht
- starke Praxisorientierung
- Praktikumsmöglichkeiten in externen Wirtschaftsunternehmen und verzahnte Ausbildung mit Betrieben

Das bbw Südhessen in Karben nimmt an der „Initiative Inklusion“ teil, einem Bundesprogramm des Nationalen Aktionsplans der Bundesregierung zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Deutschland. Der modulare Aufbau ermöglicht einen individualisierten Verlauf: Potentialanalyse, Berufsfelderkundung, betriebliche Praktika, Begleitung in das Berufsleben.

Weitere Informationen:

<http://www.bbw-suedhessen.de/index.php?hp=0>



Jahrgangsübergreifende BSO-Angebote

Berufsberatung in der Schule
Kooperation mit IHK und Handwerkskammern
Ausbildungsplatzbörse
Arbeit mit dem Berufswahlpass
Betriebserkundungen
Besuche regionaler Berufsmessen
Besuche von Tagen der offenen Tür regionaler Unternehmen
Materialsammlung zur Berufs und Studienorientierung für Schüler und Lehrer
Teilnahme an Wettbewerben
Girls Day und Boys Day
Mitarbeit im NetzwerkOloV Main-Kinzig-Kreis
M+E-Info-Truck
AUZUBI-Suche
Zukunftstage

...

© Christine Georg

Bausteine der gezielten Studienorientierung

an der Heinrich-Böll-Schule

Unterrichtsbausteine:

- Ü11-Forderung – ein besonderes Förderangebot
- WP2-Angebote für die Jgst. 9 und 10
- AGs mit dem Schwerpunkt von Oberstufenthemen
-

Außerschulische Aktivitäten:

- Tage der offenen Tür an den Oberstufen
- Schnuppertage / Hospitationen an den Oberstufen (u.a. LOG)
- Schnuppertage an der Johann-Wolfgang von Goethe - Universität

Fortbildungen der Lehrer zum Thema Berufs- und Studienorientierung und ökonomische Bildung

Lehrkräfte der Heinrich-Böll-Schule, die im Bereich der Berufs- und Studienorientierung und der ökonomischen Bildung eingesetzt sind, bilden sich kontinuierlich fort.

1. Schulinterne Fortbildungen

Die Schulleitung der Heinrich-Böll-Schule organisiert regelmäßig Fortbildungen u.a.

- Fortbildung zur Kompetenz-Feststellung mit hamet 2
- Arbeit mit dem Berufswahlpass (BWHW)
- KomPo7 (BWHW)
- Arbeit mit Activ-Boards
- Nutzung des Medienzentrums / Medienkompetenz
- Umgang mit LANIS/ Schulportal / BigBlueButton
- Fortbildungen der IHK
- Maschinenführerschein

2. Fortbildungen im Rahmen von OloV

Die OloV-Koordinatorin unserer Schule besucht regelmäßig die Fortbildungen, die von den OloV-Koordinatoren des Staatlichen Schulamtes Hanau/Main-Kinzig-Kreis angeboten werden. Weiterhin nimmt er an der Fortbildungsreihe der Hessischen Lehrkräfteakademie zur Berufs- und Studienorientierung teil.

3. Veranstaltungen der Arbeitskreise **SCHULEWIRTSCHAFT**

Lehrkräfte der Heinrich-Böll-Schule nehmen an den regelmäßig angebotenen Betriebserkundungen des regionalen Arbeitskreises **SCHULEWIRTSCHAFT** teil, um so neue Kontakte im regionalen Netz der Berufsausbildung zu knüpfen.

Die Schulleiterin ist Teil des Leitungsteams des Arbeitskreis *SchuleWirtschaft* Osthessen.

4. Individuelle Fortbildungen

Nach Absprache mit der Schulleitung besuchen Kolleginnen und Kollegen individuell Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen der Lehrkräfteakademie, von freien Trägern, Kammern und Verbänden.

Weiterführende Links

Berufsinformationen

- <http://www.planet-beruf.de>
- <http://www.berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/index.jsp>

Ausbildungsplatzbörsen

- <http://www.arbeitsagentur.de>
- <http://www.ihk-frankfurt.de>
- <http://www.lehrstellen-im-handwerk.de>
- <http://www.meinestadt.de/frankfurt/lehrstellen>
- <http://www.ihk-lehrstellenboerse.de/>

Kooperationspartner

- <http://www.initiative-fuer-beschaeftigung.de/index.php?id=42>

Das BSO-Konzept wird jährlich durch die Fachschaft Arbeitslehre evaluiert und fortgeschrieben.



Kontakt & Copyright:

Heinrich-Böll-Schule

Integrierte Gesamtschule

Pestalozzistr. 1

63486 Bruchköbel

Christine Georg (Schulleiterin)

Tel.: 06181 982050

christine.georg@schule.mkk.de